
Beten in der Bibel

79S116 WAS IST BETEN?

80E31 WAS HEIßT BETEN?

<http://www.weinreb-tonarchiv.org/>

Tonscript: Heinz D. Müller

2014-04-10



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Edition zum 100. Geburtstag

Inhaltsverzeichnis

79S116 Was ist Beten?	3
CD_01	3
CD_02	13
80E31 Was heißt Beten?	24
CD_01	24
CD_02	33

79S116 Was ist Beten?

CD_01

Das Thema über das Gebet ist vielleicht sehr schwer, weil man so schon vorgefasste Auffassungen hat, was Gebet ist und was man mit Gebet erreichen könnte. Gewiss haben wir ein Bedürfnis uns an eine Instanz zu wenden, welche uns irgendwie so antwortet, dass wir es einordnen können in unser Leben. Denn meist, wenn man mit Menschen zu tun hat, denkt man ich sehe ihn, ich sehe wie er reagiert wie er es aufnimmt. Ich sehe auch manchmal die Reaktionen, aber diese Gebetsgegenüber, der sagt nichts, man sieht ihn nicht, man nimmt an dass gewisse Leute mehr von ihm wissen. Aber es ist eine Hypothese, denn keiner kann Beweise bringen. Man sieht auch, dass sehr oft gebetet wird und wurde und es traf gar nicht das ein, was man erhoffte, erwartete. Und man sah auch dass Leute die vom Gebet gar nichts wussten oder vom Gebet gar nichts hielten, dass es denen manchmal sehr gut ging, ohne Gebet. Wie man auch sah dass Leute die sehr intensiv beteten damit mal ja mal nicht Erfolg hatten. Überhaupt der Begriff Erfolg, Erhörung wie man auch sagt, beim Gebet, man meint immer es reagiert gleich auf unsere Welt hier. Ich nehme an dass man im Jahre der Jahrtausende doch gewiss erfahren hat dass das so nicht ist und dennoch kann man sagen, betet man weiter.

Man betet in der ganzen Welt aller Religionen. Ich glaube nicht dass es Religionen gibt, die eine Art Lösung haben, wo es beim Gebet leichter geht, wo man direkter einen Erfolg erfährt. Es ist immer das Gleiche, es geht schwierig. Man dringt nicht durch, man kennt dieses Gegenüber nicht. Deshalb glaube ich auch wäre es vielleicht gut, wenn wir über diesen Begriff, die Begriffe vom Gebet etwas näheres versuchen zu erfahren. Man hat vieles schon darüber geschrieben, und wir wissen trotzdem dass Gebete wie man sagt dann nicht direkt erhört werden wie man glauben sollte. Es gibt immer Ausnahmen, kann man sagen und dann sagt man, ein Wunder! Aber genau so gibt es die Ausnahmen dort wo Leute gar nichts vom Gebet wissen, die Wunder geschehen anderswo auch, nur sagen die Leute, das geschah bei uns dann. Oder wenn sie vom Wunder gar nichts halten sagen sie es war ein merkwürdiger Zufall dass es auf einmal dem besser ging und alles sich wendete. Wir sehen aber dass

trotzdem sehr viele Kirchen oder Moscheen oder Synagogen doch ziemlich voll sind zu gewissen Anlässen und dass man zu Hause doch betet. Es scheint also im Menschen etwas zu sein wo ein Bedürfnis ist. Es mag sein dass er Angst hat und glaubt ich könnte besser mit dieser Instanz, die mir gegenüber steht versuchen gut auszukommen, dass ich diese Instanz nicht verärgere. Dass ich dann bestraft werde, obwohl man sehen könnte dass sehr viele Leute dann nach diesem Standpunkt sehr verärgern und dennoch geht es ihnen so schlecht dass die gleich vom Blitz getroffen werden und sterben. Man sieht auch diese gehen normal weiter, sie leben mal kurz, mal lang aber es ist nicht so dass man beweisen könnte das hilft. Und ich glaube das Bedürfnis Beweise zu erfahren und dann zu sagen, schau, bei uns hat es geholfen, das zeigt glaube ich ein großes Missverständnis dem Gebet gegen über denn ich weiß es gibt Leute, dies sagen, schau, der war fromm und brav, dem ist dann gut gegangen. Aber wie viele Leute sind auch fromm und brav, denen es wie man so sieht und sie selber sagen gar nicht gut geht. Und genau das Umgekehrte auch.

Man sucht Erfolge auch bei anderen Leistungen. In den letzten Jahrzehnten sucht man die Erfolge aus dem Asiatischen Raum, aus dem Joga, aus dem Zen, sogar afrikanische Erfolge, indianische. Man sucht wenn man etwas ganz gescheit tut, könnte es einem besser gehen. Das glaube ich ist im Prinzip, im Fundament ganz dem Begriffe des Gebetes entgegengesetzt. Wenn man betet in diesem Sinne, dass man sagt, bei uns hat man einen Erfolg, komm nur, das gibt Erfolg, schau nur, man zeigt einige Leute die dann mitteilen, sie hätten dann Erfolg gehabt, aber die vielen dutzende und dann auch hunderte und tausende die gar nicht Erfolg hatten, man kann dann sagen, die haben schlecht gebetet, das wäre eine Technik dann. Das ist nicht zu halten. Doch sehen wir dass es Zeiten gab, wo man sehr daran glaubte, obwohl auch damals könnten wir überzeugt sein, das auch nicht gewirkt hat. Und wenn man die Beweise herbei holt, ich habe gebetet und dann hat es geholfen, kann ich gleich sagen und wenn ich nicht gebetet hätte dann vielleicht auch. Ich weiß es nicht, keiner kann es beweisen.

Ich glaube deshalb, wenn wir vom Gebet sprechen, handelt es sich über ganz etwas anderes. Ich möchte die Gebete und das Gebet heraus ziehen aus diesem Bereich, wo man Erfolg erwartet und mitteilt, man hätte da Erfolg gehabt. Eine Gebet Erhörung in der Bibel, wenn man die gleich projizieren in diese Welt hinein, dass es auch hier funktioniert und wirkt, ich glaube das ist das gleiche wenn man sagen würde auch die Engel der Bibel die erscheinen sind da. Nein dort wohl, wehen wir, hier in der Welt kann keiner, der sein Leben normal lebt sagen, er hätte die Stimme Gottes gehört, so auditiv mit den Ohren dass man sogar die Stimme auf Tonband hätte aufnehmen können. man hat die Stimme nie gehört. Und da ist der

Unterschied. Ich glaube es ist sehr wichtig. Denn beim Lesen der Bibel kann man sagen das kann ich unverbindlich lesen. Es gefällt mir oder nicht. Beim Gebet geht es um eine persönliche Angelegenheit. Da setze ich mich ein, es geht mir nicht gut oder es geht mir gut und ich möchte, es soll so bleiben und dann möchte ich den Erfolg dann hier auch sehen. Ich möchte das erleben und sie sagen das zu Recht warum soll es das nicht hier auch sein? Was bedeutet sonst Hoffnung? Erwartung? Wenn das Gebet auf diese Art nicht erhört wird?

9:01

Vielleicht ist hier auch was anwesend von dem was man sagt, mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wie das in der Bibel gesagt wird. Es bedeutet trotzdem du betest das Reich das du erwartest und wenn du glaubst es sei hier, das könnte gleich der große Verrat sein. Das könnte das Veräusserlichen und das Veräussern bedeuten, dass hier dem Prinzip der ganzen Beziehung zu Gott zum Himmel Gewalt angetan wird. Und ich glaube, wenn wir ruhig überlegen, wissen wir dass sehr, sehr selten ein Gebet so erhört wird wie wir sagen und der Erfolg gleich so kommt. Wie ich sagte, es kommt vor, beim Lotto hat man auch mal Glück, es kann mal vorkommen. Und Gott ist nicht eine Instanz welche mal launenhaft sagt, dem werde ich mal helfen, die anderen sollen mal zappeln, denen wird ich nicht helfen, weil sie sind böse oder sündig oder abgelenkt... Wie weiß man das? Ein zerbrochenes Herz meint es immer ehrlich. Ein Mensch der leidet kann nicht anders als sagen, ich leide, ich stehe allein, lebe in einer Verzweiflung. Nichts habe ich, keinen mehr, helfe mir!

Und wir wissen ganz gut, selten sehen wir den direkten Erfolg. Genauso sind Erfolge da wo Leute ganz wissenschaftlich sagen ich gehe zum guten Chirurgen und werde viele Medikamente schlucken und da wird es mal besser oder nicht besser.

11:05

Was bedeutet das Wort Gebet? Im Deutschen vielleicht das Darbieten, bieten sich selber hingeben. Vielleicht. Im Hebräischen, in einer Ursprache, welche, sozusagen wenig oder kaum sich geändert hat, die die Begriffe wie die Bibel sie gibt, ganz aus dem Tiefsten des Menschen hervor gibt kann man vielleicht etwas mehr erfahren über den Begriff des Gebetes. Tefilla lautet dieses Wort im Hebräischen und es wird sehr oft gerätselt wo das Wort herkommt, was es bedeutet. Weil es mehrere Aspekte hat. Sprachlich entmythologisch was dieses Wort bedeuten könnte. Einerseits bedeutet es ein Relativieren. Es bedeutet in

Beziehung bringen zu etwas anderem, in Relation bringen. Relativieren bedeutet es ist nicht absolut nur dieses, ich bringe Dieses in Beziehung zu etwas anderem. Es bedeutet, relativieren, dass hier das Diesseitige wo ich lebe, was ich empfinde, was ich wahrnehmen kann, ist nicht alles. Und ein Gebet bedeutet dann vielleicht. Uns selber in Beziehung bringen zu einer anderen Seite, ein Gegenüber vom Diesseitigen. Ein Gegenüber zum zeiträumlichen, dass das Gegenüber sagen will, es ist nicht identisch mit dem sondern sogar entgegengesetzt. Aber ich lebe doch auch in einem Leben das die Seite des Diesseitigen kennt und die Seite des Ewigen. Nicht jenseitig im Sinne nach dem Tode, sondern jenseitig auch jetzt im Leben gibt es Verborgenes. Ich selber bin mir verborgen. Und der andere auch wenn ich ihn sehe ich weiß ich sehe ihn schon, er lächelt, er ist nett, aber dennoch weiß ich nicht, ich kann es nicht wissen ich frage mich ob der andere es selber weiß? Wie er dann sich verhält zu mir. Das Verborgene spüren wir bei uns selber, wir flüchten immer, wir fliehen immer vor unserem Ich. Wir sind auf der Flucht, weil wir die Konfrontation nicht gerne mögen. Aber vielleicht ergibt sich die Konfrontation schon dadurch, dass diese andere Seite vielleicht weiß, dieses Erscheinende entzieht sich mir fortwährend. Ich spreche schon zu ihm. Wie spricht die andere Seite?

Vielleicht für uns erfassbar im Sinne der Träume. Einen Traum können wir nicht erzwingen. Wir können ihn auch nicht ändern, er kommt so wie er kommt. Es zeigt sich also, es gibt bei uns eine andere Seite, die schon das zeigt. Es gibt in der anderen Seite auch Dasjenige nicht ganz klar mehr wie beim Traum aber irgendwie wie mit dem Traum verbunden, es gibt die Seite die man nennen könnte, der Wunschtraum, der Tagtraum. Das was wir hoffen zeigt schon eine andere Seite Hoffnung, Erwartung, es ist bei uns ein Gegenüber da. Und dieses Gegenüber glaube ich meldet sich bei uns nicht dass wir gleich erfahren könne wie, es meldet sich bei uns so wie wir dann in der Sprache das ausdrücken in dem was wir sagen unsere Stimmungen, wie eine Stimme spricht das Jenseitige zu uns. Und diese Stimmung übertönt sehr oft das was wir hier praktisch glauben mit Erfolg tun zu können und tun zu müssen. Unser Gefühl, wenn ich das tue bekomme ich Erfolg steht dem anderen gegenüber, wo eine Stimmung da ist. Sogar eine Stimmung wo ich bei mir denke, sie kommt nicht durch die Stimmung, ich habe keine, ich betäube es, bringe es in einen Rausch damit keine Stimmung aus mir kommen kann. Ich schaue Fernsehen ich lese Bücher ich mache Reisen damit keine Stimmung kommen kann und wenn sie droht zu kommen, dann nehme ich der eine mehrere Gläser Wein oder sonst etwas, oder er nimmt andere Dinge womit diese andere Stimmung von ihm selber keine Chance hat durch zu dringen. Vielleicht ist das Gebet etwas bei uns wo wir gar nicht wissen, warum und wie und wozu wir in Beziehung kommen zur anderen Seite, wenn wir nicht das Gebet als eine Technik ansehen und sagen, wenn ich bete werde ich

entspannt. Es mag sein, wenn ich bete komme ich ganz durcheinander, mein Weltbild stürzt zusammen, ich spüre dass ich immer darauf gebaut habe das funktioniert nicht mehr. Es könnte sein dass dieser Zusammenbruch ein "Erfolg", ein sehr wichtiger Erfolg des Betens ist. Dass das Gebet nicht etwas ist wo ich sage schau, es ist nützlich.

Ich habe öfters schon darauf hin gewiesen, dass es sich vor allem in der Beziehung zu Gott nicht handelt um diese Beziehung im Sinne des Kaufmannes. Dass man etwas bietet und zurück bezahlt wird. Die Kaufleute, die Geldwechsler werden aus dem Tempel verjagt. Es will sagen, du kannst nicht beten dort wo bei dir Kaufleute in deinem ganzen Anwesen auch da sind, das ist nicht möglich. Der Kanaaniter wird aus dem Lande verjagt, weil das Wort Kanaaniter im hebräischen auch "Kaufmann" bedeutet. Ein Name des Volkes, aber der Name schon bedeutet Kaufmann, kaani. Das will sagen, der Kaufmann, der also Erfolg erwartet. In den letzten Jahrzehnten gab's Asien. Unten sah ich beim Eintreten, ex oriente lux, stehen. Ich habe nichts gegen Asien und nichts gegen das Licht, lux, aber man glaubt der Erfolg wird sein, wenn man das anwendet geht's uns besser. Die Leute sind auch krank und sterben auch, weil sie Menschen sind im Bilde Gottes. Sie sind keine Roboter, die man vollspritzt mit allerlei Mechanismen oder Gebeten oder Mantras und sie dadurch lange leben. Wir sind im westlichen Denken so stark auf Leistung und Erfolg schon gedrillt, dass wir auch dort erwarten, es gibt etwas anderes, Christentum scheint nicht voll das zu erfüllen, dann werden wir das Andere mal suchen. Es gibt etwas mehr. Es gibt nichts! Genauso nichts wie wenn wir sagen würden, hier um Erfolg beten und dann der Erfolg kommen müsste, sehen wir auch das geht bei denen auch nicht. Das ist nicht nur das Asiatische dass es dort versagt. Die Leute die das dort suchen die machen das erfolglos würde ich sagen. Versagen ist hier etwas ganz anderes. Der Kaufmann will nicht funktionieren weil der Kaufmann aus dem Tempel verjagt wird, wie das Bild im NT gezeigt wird, der kauf mann wird vertrieben, die Geldwechsler, ich gebe dir sowie DM und du bekommst so viel Schweizer Franken...Ich erwarte dass es stimmt. Aber die werden vertrieben, der Kanaaniter aus dem Land. Das Land wo Gott wohnt ist keine mathematische Gleichung wo ich sagen kann ich tue das und ich bekomme das.

Also das Relativieren will schon sagen, ich bringe mich in Beziehung zu einer anderen Seite, wo ich hier im Irdischen zeit-räumlichen alles sehe wie es funktioniert nach der mathematischen Gleichung bedeutet es die andere Seite eben nicht. Die andere Seite hat dann vielleicht das was wir Glauben nennen, dass dann sagt, ich sage dir, beweise nicht, aber wenn du mich liebst glaubst du mir, hast du Vertrauen zu mir, ist eine ganz andere Beziehung

da. Und das ist glaube ich der erste Schritt zum Verständnis vom Gebet, dass wir aufgeben diese Erfolgserwartung. Weil wir mit allem Erfolg hier doch wissen wenn man schon drei Ziffern hat im Altern 100...101...dann sagt man wie lange geht das noch? Keiner ist da in die 200 Jahre geraten. Biblisch schon aber hier, niemals. Biblisch scheint also was ganz anders zu sein, dort hört man Gott sprechen, dort sieht man Engel, dort geschehen Wunder, die Sonne die still steht und der Mond. Wunder die wir hier gar nicht kennen, dass sie sein könnten. Dort scheint also etwas ganz anderes zu geben wo etwas geschieht was ich nicht hier messen kann. Ich kann kein biblisches Alter sehen, die gibt es hier nicht. Solange die Welt besteht hat man nie von dem gehört. In den Mythen ja, auch von jenseits kann man sagen im Traum ja, aber hier sehen wir, hier ist tatsächlich kaufmännisch, hier ist es eine Gleichung, Gesetz, Naturgesetz, es muss stimmen, ich rechne damit dass es stimmt und dann bin ich zufrieden. Aber dieses allein Gesetz und nur im Gesetz leben scheint uns sehr zu drücken. Das macht uns sehr gedrückt, depressiv. Werden schwarz, traurig, suchen doch Erfolg, sind zufrieden mit kleinen Scheinerfolgen an der Peripherie und wissen dennoch, wie weit geht das? Wunderheiler sterben genauso wie die naturwissenschaftlichen Heiler. Mal werden sie älter mal jünger...

Aber Gebet ist der erste Schritt des Relativierens dieses Lebens in Beziehung bringen zur anderen Seite von unserem Begriff: Leben. In der Hebräischen Sprache, ist Leben chajim, es bedeutet ein Doppeltes, hier und dort. leben nur hier gibt es im Worte Lebe nicht. Hier gibt es nur die Begrenzung, das was wir Tod nennen. Das Wort Tod im hebräischen schreibt sich mit den zwei Zeichen, die beide anzeigen, dass es eine Grenze gibt. Also es lebt schon, aber mit einer Grenze. Das ist das Sterblich sein und das sich nur hier befinden im Sterblichen da gibt es im Gebet keine Hilfe. Hier gibt es durch hinein blitzen von Zufall dass es mal so, mal so ist. Aber Hilfe, nein. Das soll man nie hier suchen, es wäre ein Irrweg. Das Reich des Himmels dort wo wir sagen könnten wenn wir hier auch leben, wie Paulus sagt und gestorben sind aber auferstanden, bedeutet das Gebet könnte uns zur Auferstehung bringen, das Gebet könnte uns zu dieser Erfahrung bringen dass ich nicht nur das leben hier kenne, sondern dass mir auch das leben eine Totalität ist hier und in meinem Gefühl in der Stimme die mir sagt, du bist im Bild Gottes, du lebst. bist ewig. Gott hat dich nicht so gemacht um dich dann zu Grunde zu richten und nennt dich in meinem bilde und Gleichnis. Gott wird nicht etwas tun was dir nicht einfallen würde zu tun. Etwas erschaffen und dann quälen und dann voller Launen zugrunde zu richten. Wenn du schon das nicht tun würdest, warum gibst du das Gott als Eigenschaft dass er das tut? Und hast Angst vor ihm, dass er irgendwie genau wie ein strenger Schullehrer schaut wenn du nicht genug aufgepasst hast weil es dir nicht gut war und abgelenkt wurdest jetzt wirst du bestraft. Wir würden gerne schenken und verzeihen und

gutes schenken und warum sollen wir Gott dieses Gefühl geben ich muss sehen wie ich mit ihm auskomme. Bin ich der richtige in der Kirche? In der richtigen Gemeinschaft ist die Umgebung bei mir die Richtige? Du bist selber der Mensch, der da steht.

27:20

Deshalb kennen wir beim Gebet dieses Wort des Relativierens schon. Andere Deutung des Wortes Tefilla ist sie kommt von dem wo ich anerkenne dass ich selber wie ich hier lebe nur im Zeiträumlichen lebe, man nennt das horizontal, kausal und ich öffne mich damit ich befruchtet werde von einer anderen Dimension und die andere Dimension ist bei mir die Erwartung, die Hoffnung auf Ewiges. Sogar Hoffnung dass es hier funktioniert. Aber das hier ist nicht ein einseitiges hier unser Hier ist so vielseitig auch dass es nicht nur das sein muss was hier erscheint. Es bedeutet einmal wird Himmel und Erde vereint sein. Man sagt, sobald der Mensch gestorben ist, ist schon Himmel und Erde eins. Denn er nimmt sein Leben von hier mit in den Tod und dort steht er auf mit dem Leben hier und dem Leben dort. Dort ist das Reich des Himmels und dieser Welt in einem. Der Himmel ist nicht etwas getrenntes von hier wo man sagen könnte, so wie hier diesseitig ist ist dort was anderes. Ja das andere dort ist ein doppeltes Dort, dort ist es diesseitig und jenseitig in einem. Deshalb heißt Himmel im Hebräischen schamajim, ein will sagen ein doppeltes Dort. Nicht ein einseitiges Dort wie hier ein einseitiges Hier ist. Dort ist ein Doppeltes, dieses und jenes. Das Sein und das Werden verbunden in einer Ehe kann man sagen. Hier erwarten wir diese Ehe, man nennt das Leben hier deshalb ein Leben im Zustand der Verlobung, gelobt ist uns, versprochen, wir spüren das, dort ist die Erfüllung, wir spüren die Einheit von Diesseits und Jenseits. Das ist also Leben im doppelten Sinne und Gebet will dann sagen, hier bin ich, aber ich möchte mich mit dem anderen in Beziehung bringen, das kann ich nie mögen im Sinne eines Mechanismus, einer Technik, das wäre nur kausal hier, ich tue das und bekomme als Belohnung das andere, nein, dort ist es so dass ich gar nichts tun kann ich kann nur sagen, in meinem Leben freue ich mich weil ich lieben kann. Menschen Tiere Pflanzen, schöne Dinge lieben kann, mich freuen kann. Wenn ich glauben kann, ohne Beweise zu verlangen das mag ich hier. Das zeigt ein Offensein des Menschen und dann ist seine Anwesenheit hier schon, sein Dasein ist offen, kann man sagen. Dann kann man spüren, das Gebet was es dann wäre.

30:50

Was ist nun Gebet? sind das Formeln die wir sagen müssen? Im Christlichen hat man das Gebet vom Vater unser und benennt das im Jüdischen hat man auch gewisse Gebete die man

dann sagen könnte. Frage ist, sind die Gebete nun gemeint als Erfolgsmöglichkeit hier oder als ein sich öffnen um dem Leben im ewigen verbunden zu sein? Dass wir nicht sagen, dann werde ich 100 Jahre, sicher, möchte gleich unterschreiben, dass ich hundert Jahre werde, bin gleich bereit aber ich weiß dann was ist mit 101 und 102 und den andere Zeiten, Generationen die dann noch kommen? Ob ich hundert werde oder einen Tag, es ist egal kann man sagen, die Beziehung zum Ewigen ist etwas anders und deshalb möchte ich gerne als Bild einführen hier, dass das Gebet zusammen hängt mit dem was wir nennen die Psalmen.

Wir sprachen gestern von Saul und David und habe dann ganz kurz von den Psalmen sie erwähnt. Ich möchte jetzt eingehen, den Rest dieser Stunde und dann nach der Pause, die zweite Stunde auf das was Psalmen dann bedeuten. Psalmen aus dem Griechischen ist Musik, Instrumente. Hebräisches Wort für Psalmen ist Tehillim und das kommt vom Worte tehilla und bedeutet, tja, belastetes Wort, Loben, es bedeutet, ich staune. einen den ich liebe, lobe ich, weil ich fortwährend staune, überrascht bin weil er Dinge tut die ich eigentlich immer wieder neue empfinde als Überraschung. Loben will sagen ich bin fortwährend überrascht von all dem neuen das mit kommt. Tehillim ist ein Mehrzahlwort, es will sagen, es gibt etwas, das zugeschrieben wird dem David und dass ein Zentrum sein könnte von dem was wir Gebet nennen. Viele Gebete und Gesänge sind doch die Psalmen, im Jüdischen genauso. Sogar gibt es im Islam noch aus dem Psalmen Stücke die dort auch benutzt werden. man kennt den David genauso dort, er heißt nur Daut dort, wie das eigentliche Wort Daut im Hebräischen bedeutet Geliebter. Der David bedeutet Geliebter. Wie der Name schon Geliebter, ach so, Gebete, Zentrum der Beziehung zum Jenseitigen in uns und überhaupt jenseitig zum Erscheinenden zum Erfassbaren zum Betastbaren zum Wahrnehmbaren diese Beziehung ist etwas das entsteht wenn einer das in sich hat diesen Aspekt des Lieben-könnens und vor allem auch Leibe empfangen können. Manche Leute wollen gerne lieben, weil sie auch sehr stark die Kausalität mögen. Wenn man liebt dann bekommt man auch eine Dank, also einen Erfolg. Geliebt werden, das Empfangen können geliebt zu werden bedeutet ich muss Danke sagen, das mag man dann nicht....Das Offen sein im Menschen ist viel schwieriger. Ich will also Gott spielen ich zeige dem ich habe ihn gern, zeig nur dass du gesund bist, das ist schon mein Dank. Aber genauso könntest du dich selber öffnen, vor dem anderen. David ist nicht nur der Liebende er ist vor allem auch der Geliebte. Viele Beziehungen im menschen auch in der Ehe sind so, der braucht mich und die braucht mich, ich kann was leisten, dann sehe ich schon das hat Erfolg. Das ist kaufmännisches Denken, kaufmännische Liebe. Bist du nicht auch im Sinne dass du im Stande bist dich zu öffnen und von jedem der dir entgegen kommt und bei dir ist und du versuchst gerne zu schenken und sagst ich bin da, gerne nehme ich das. Und nicht ich bin so hochmütig, ich brauche das nicht, du darfst mich lieben, große Ehre...

Nur so glaube ich kann der Mensch das erleben dass bei ihm die Beziehung zum Jenseitigen entsteht dass was er auch tut die Beziehung da ist. Dass dann gesagt wird, gewiss bist doch ein Mensch, hast da versagt, ich weiß doch ich habe dich so gemacht, aus Fleisch und Blut, ich weiß du wirst versagen und verzweifelt sagen: Wo bist du? Und sagst hier bin ich und umgekehrt, brauche ich dich. Ich rufe dich fortwährend, wo bist du. Wie Gott den Menschen ruft, dort wo er die Frucht vom Baum der Erkenntnis nimmt, dass Gott ihn ruft, wo bist du, ajeka in der Bibel Wo bist du ich brauche dich. Ohne dich hat die Welt keinen Sinn. Dass hier diese Beziehung vom Geliebten und Liebenden in einer Einheit da ist. Das Hohelied, das Lied der Liebe, Himmel Erde, Mensch Gott, Gott-Mensch nach beiden Seiten. Also Gebet bedeutet schon ich bringe mich in Beziehung, nicht durch Technik aber durch das ich mich öffne und dass ich gerne alles sehe. Mich genauso öffne, jetzt ja vor dem Indischen, ja komm nur, vor Zen, ja sicher, wenn ich protestantisch bin für katholisch und umgekehrt fürs Jüdische und Islam ich bin offen, ich sage nicht das ist geschlossen, nein das andere ist da, ist einsam will gerne bestätigt werden in der ganzen Welt. Ich liebe die Tiere...all die Blumen, es ist alles eine Beziehung weil die Blume auch jenseitig ist. Sie ist nicht nur hier zu unserem Nutzen dass wir dann den Duft einatmen können und dann hier und da mal Blumen brauchen für Geschenke und so...Blume ist auch ein Geschöpf mit gewaltigen sich entfalten mit ihren Formen, genauso ein Wunder. Beziehung zu den Dingen habe weil die Dinge leben.

So ist David in seinem Namen derjenige dem zugeschrieben wird, von ihm in seinem Leben lernen wir Gebete. Nicht weil David mal gelebt hat, biblisch gesehen im Jahre 2900 ungefähr nach der Schöpfung das wäre für uns sehr kurz würden wir sagen, ist die Schöpfung nicht länger? Das sind biblische zahlen, weil die biblischen Zahlen existieren können wir hier in unserem Leben biblische Geschichten erleben und erzählen. Deshalb die Zahlen der Bibel sind jenseitige Zahlen. Bitte zieh sie nicht her hinab und mache daraus geschäftliche zahlen. Wie lange besteht die Welt, stimmt nicht sie ist so und so sein, nein es ist anders. Also David gibt die Psalm und deshalb hat man die Psalmen eingeteilt im Jüdischen Brauch so wie die Thora im AT die 5 Bücher von Mose in 5 Teile. Die Psalmen werden nach jüdischem Brauch in 5 Teile geteilt. Was bedeuten die Teile? Genea eine Fünffheit. Die Fünffheit, 1-4. Die Fünffheit der Welt, das Zeichen von der Quintessenz auch. ..Die Psalmen heißen die Psalmen von David wir wissen aber aus der Überlieferung dass ein großer Teil der Psalmen gar nicht von dem David der Bibel, ich meine nicht den David der Geschichte, die wir gar nicht kennen. Es ist historisch gar nicht beweisen das es hier einen David gegeben hat. Durch die Bibel nehmen wir an und glauben wir dass es einen David gegeben hat. Die Geschichte der Völker

kennt keinen David. Nur wenn wir die Bibel gelesen haben sagen wir es hat einen König gegeben der David hieß. Und sein Reich war sogar für alte Begriffe sehr klein, beschränkt. Dann sieht man schon das ganze Historische ist sinnlos, denn wenn man die Überlieferung liest sagt man, David ist König der ganzen Welt, des ganzen Weltalls. Sagen die Leute wie hat das funktioniert? Es gab auch andere Völker, was bedeutet König des Weltalls? Es bedeutet ganz etwas anders schaut nicht so historisch und geographisch. Es gibt einen Psalm z.B. der ist von Adam. Psalm 92, der Psalm wo Adam das Lied singt des Sabbats. Ein Gesang für den 7. Tag weil er spürt, dort wo er aus dem Paradies am Freitag Nachmittag vertrieben wird, dem 6. Tag, biblischer 6. Tag wird er vertrieben aus dem Paradies und kommt am 7. Tag in den Sabbat hinein. Er sieht das große Geschenk dieser Welt weil hier kann er glauben, hier kann er die beiden Seiten im Leben, diese bewusste Seite und nicht bewusste, die sichtbare und unsichtbare Seite zusammen führen. Eine Auseinandersetzung haben zwischen beiden Seiten. Für ihn ist das ein großes Lied. Der Psalm 92.

Der Psalm 90 ist ein Psalm von Mose, wird auch so genannt, das Gebet von Mose. so fängt der Psalm 90 an. Der David steht überschrieben über das Ganze weil wir sagen in seinem Zeichen, er ist der Geliebte, er ist bereit Liebe zu empfangen, er lässt auf sich kommen was kommt, er nimmt's hin wie es kommt, er akzeptiert es. Die Psalmen von den Söhnen von Korach eine ganze Reihe, Korach aus der Bibel im AT im 4. Buch Mose derjenige der einen Aufruhr anzettelt gegen Mose, der sagt, ich verstehe die Auserwählung im Leben, dass der diese Position hat, wird dort geboren, der wird arm geboren und der so, wir sind alle gleich. Ich akzeptiere nicht ein Schicksal das von anderswo bedingt wird wir sollen die gleiche Chance haben. Was bei uns immer auch eine Rolle spielt. Wir sagen warum ist der Arme gleich krank und gebrechlich geboren? Wie kann man den noch durch bringen, das Gefühl ich bin nicht zufrieden mit dem Schicksal. Korach versinkt in der Erde. Aber seine Söhne singen Psalmen. Was bedeutet das wieder? Wir sehen eine große Varietät in den Psalmen, im Gebet und das werde ich dann gerne nach der pause in der 2. Stunde ausarbeiten und ich hoffe dass wir dann ein Gefühl haben was Sprache, entmythologisch und biblisch und menschlich überhaupt christlich auch und jüdisch Gebet eigentlich sein könnte und vielleicht könnte ihnen das helfen eure Gebete und unsere Gebete auf andere Art auch zu erleben.

Das bedeutet also für uns, dort wo wir nicht mit der Ordnung zufrieden sind, wie die Welt es hat, dass es einem schlecht geht. Warum soll es dem schlecht gehen? Keine Ursache zu sehen?. Die ich sagte Leute sind schon bei der Geburt belastet, erblich belastet, vom Milieu her belastet, warum sollen die es so schlecht haben? Und dann spüren wir das hat von hier, vom Diesseits her keinen Sinn ich komme gar nicht weiter mit dem. Das bedeutet nach dem Bild, dem Traum der Bibel, der Korach und all das was mit ihm ist, sinkt weg in der Erde, in der Welt. Kein Bild das ein Mensch hier in einen Abgrund stürzt, sonder ein Bild jenseitig, ein Traumbild, dass das keinen Bestand hat. Es will sagen das ist ein Geheimnis der Erde. Du versinkst dort und kommst nicht mehr heraus. Bist herangezogen vom Schweren der Erde, von den harten Formen, den harten Gesetzten kommst nicht heraus. Lass das sein es ist etwas anderes. Aber die Söhne vom Korach, das bedeutet, das was Frucht ist aus seinem Leben, Frucht der Tage wo ich protestiere, dass so was ist, der Gedanken dass ich protestiere, die Frucht dessen das heißt aus der Deutung immer die Söhne oder die Töchter, die sehen wir singen die Psalmen. Und so gibt es andere Psalmen von Abraham, Ethan heißt er den es auch gibt. Also wir sehen viele machen dort mit. In einem Leben mit sehr vielen Variationen und das ist eigentlich die Bedeutung wenn man das Leben von David aus der Bibel liest und nicht sagt, das sei historisch sondern spürt das ist ein Leben wie es bei uns selber im Verborgenen da ist und jeder Tag unseres Lebens ist eine Art Entsprechung von diesem Verborgenen nicht sichtbaren in unserem eigenen Leben das ist etwas Neues das in unserem Alltag jedes Mal als Entsprechung dasteht. Wie wir auch das Gefühl haben, mag protestieren dass das so ist. Protestieren dass Dinge nicht stimmen, seien nicht in Ordnung so. All das oder Gefühle wo ich mich freue, glücklich bin, aber Angst habe, wie lange geht das gut? Wann ändert das mal wieder, ich kenne schon, man denkt das ändert mal, jedenfalls kann man sagen hier endet es wenn das Leben zu ende ist, in Jahrzehnten, aber es endet mal.

Dieses sind Gefühle im Leben und es bedeutet wenn man von den Psalmen von David spricht, bedeutet es, das ist die Art der Einstellung im Leben und der Erfahrung im Leben, so wie ein Geliebter das hat, denn David hat nicht ein Leben wo es immer perfekt geht, er wird zum König gesalbt, während ein anderer der Saul noch König ist. Jedenfalls ist der Saul nicht bereit sein Königtum aufzugeben, er verfolgt den David, will es nicht wahrhaben. Wir haben Gestern, die dabei waren, gesehen, das bedeutet im Menschen selber die Seite des Kausalen beim Saul und die Seite des emotionalen des offen stehenden beim David und in uns selber kämpft das miteinander. Aber Davids Leben sehen wir ist ein leben wo sehr viel geschieht. Er tut auch Dinge die ganz unrecht sind. Wie erzählt wird, bedenke, das tust du auch, aber du

kannst nichts dafür. Ein merkwürdiges Bild wird dazu gegeben, tönt im Anfang ein bisschen unschön, man sagt, der Mensch ist so gemacht worden, ganz schön, gescheit, lieb, aber er hat merkwürdige Geheimnisse das was dann als Nahrung zu ihm kommt, da gibt es eine Ausscheidung. Und er schämt sich zurecht, dass das geschieht. Keiner möchte sagen das kann öffentlich geschehen. Das geht nicht. Wir spüren beim Menschen etwas ist da anders. Und man sagt, das sind deine Geheimnisse auch du hast oft Taten, wo du nichts dafür kannst, die riechen auch nicht gut, sind unschön. Aber denke nur nicht dass es etwas sei wofür du kannst. Du bist so kreiert in diesem Sinne, das hast du auch und sonstige im Körper Dinge, mal juckt es wo unschön, es kommen so Pickelchen oder sonstiges Unschönes, Flecken, oder Schweiß, vieles ist da, du versuchst es mit Deodorant usw. das alles zu vertuscheln, aber es ist bei dir da. Es bedeutet, denke niemals bei dir du könntest perfekt sein, es ist ein Geheimnis, dort wo du versagst.

6:03

Und von Davids Leben sagt man schau, du hättest das nicht tun sollen. Sicher nicht, aber er kann nicht anders. Wir können im Leben oft nicht anders. Man sagt ja halte das zurück, das muss sein, ein merkwürdiges Gebet im Judentum im Brauch, nach der Ausscheidung sagt man etwas ein paar Worte die darauf hinweisen, dieses Wunder das wir nicht durchschauen können warum das bei uns so ist. Dass es nicht sein würde, wenn wir nicht da sind und dieses auch in der Welt zu tun. Wo wir spüren wir wollten doch gar nicht möchten ganz anders die Umstände haben mich dazu gezwungen so und so jetzt zu sein...

Das sind solche Beispiele, aber oft geht es viel tiefer. Man soll deshalb die Begegnungen die wir erleben die genauso sind wie die Nahrung die wir aufnehmen, sind auch Begegnungen, sollen wir verstehen ein Teil ist sehr wichtig, für den Aufbau unseres Lebens, unseren Körper, aber ein Teil scheint irgendwie nicht zu stimmen, aber du bist Mensch. Sage nie, behaupte nie du hättest keine Ausscheidung. Eine schöne Erzählung gibt es in den Überlieferungen. Der Pharao (p. 7:51) von Ägypten der sagt bei ihm sei das nicht, er sei der perfekte Mensch. Es gibt einen Kreislauf der stimmt vollkommen, was ich hier tue stimmt, soll sein. Gibt keine Schale Umhüllung die weg gehen soll, ist alles da. Und dann wird erzählt, der Mose der sieht mal den Pharao ganz früh Morgens wenn noch kein Mensch wach ist am Fluss wie er seine Ausscheidungen dann hat. Der Pharao entdeckt den Mose wie er ihn sieht und man sagt, der Hass des Pharao auf Mose stammt von dort her. Das bedeutet sind wir nicht selber so, dass wir wenn man spürt der andere sieht du bist nicht so vollkommen, du hast doch

das andere warum hassen wir ihn dann. Wir sind doch nicht. Freuen wir uns zusammen dass wir so sind.

Es geht sogar so weit dass man sich fragen könnte. Wenn Menschwerdung erzählt wird. Und nehmen wir das Bild vom NT von Christus. Hat Christus wohl oder nicht Ausscheidung gehabt? Wäre vielleicht ein biologisches Problem könnte man sagen, für die Naturwissenschaftler. Wenn er ein Mensch ist, ist er Mensch, bedeutet, er hat nicht das Perfekte hier, weil die andere Seite göttlich ist. Wenn er hier das Perfekte hätte, wäre das Ganze ein Spiel gewesen. Das Leiden ein Spiel für die Bühne er wüsste, ich leide doch gar nicht, ich bin gut, ich bin perfekt. Nein er sagt, lass den Kelch an mir bitte vorüber gehen. Muss das sein, er schreit, warum verlässt du mich? Bringt mich um, was bedeutet das? Werde geopfert, was bedeutet das? Das Erlebnis hier ist ein großes Geheimnis. Und im Gebet, wenn wir das Leben von David dann noch sehen und der Messias heißt immer, der Sohn Davids. Nicht nach seinem Namen, auch schon, hat mehrere Namen, Emmanuel und Zemach und Menachem, mehrere Namen, Joschua, Jesu also, hat mehrere Namen. Aber der **Sohn Davids** gilt immer. Der Sohn von diesem. Frucht, Erfolg kommend weil der da ist der geliebt ist. und sein Leben lebt mit all dem was auch Fehl ist. Die Geschichte mit der Batscheba, die Frau die er sieht, die Frau eines anderen ist und dann er sie doch nimmt und den anderen mit dem Brief schickt den Uria dass er fallen könnte an der Front und er auch fällt. Das ist ein Versagen kann man sagen, für uns wenn wir das lesen spüren wir, sehr unschön. Man hat selber im Leben, ob wir es wissen oder nicht sehr unschöne Dinge, oft weiß man es gar nicht, oft denkt man gar nicht dass man etwas getan hat. Aber der andere hat etwas sehr ernstes empfunden und wir gehen weiter und haben keine Ahnung dass wir es schlecht gemacht haben. Denken wir hätten es gut gemacht. Haben es gar nicht gesehen, aufgemerkt dass der andere da war. Das sind also in unserem Leben dies was David erlebt. Deshalb in den Psalmen, den Tehillim, die man auch dann nennt Hass Psalmen. In moderner Sprache, verdammt noch mal ... explodierte, ganz böse Dinge. Es bedeutet, es ist im Leben da. Man hat im Leben das, Fleisch und Blut, bedenke, wenn Formwerdung ist, lass das sein, durch dich geht ein Geheimnis durch. Das hat seinen Sinn. Frage nicht wie, das hat seinen Sinn.

Wie wir auch wissen, Dünger, auf der ganzen Welt, wenn es auch Blätter sind, oder von Tieren oder von Menschen Kot all das ist so dass es sozusagen das neue blüht auf dem Dünger, es muss da sein. Wir kennen vielleicht das Strindbergsche Drama "Traumspiel" wo der Gärtner mit dem Dünger der sagt die schönsten Rosen mit dem herrlichen Duft wachsen durch den Dünger hindurch. Das neue Leben, du kennst den Sinn dessen nicht. Bedecke das.

Auf dem Weg durch die Wüste wird erzählt hat jeder in diesem Bild in der Bibel, Entsprechung also im Diesseitigen, im Bild der Bibel hat jeder Israelite eine Schaufel, ein Gerät bei sich damit er seine Ausscheidung bedecke. Ja hygienisch schon in Ordnung. Aber nein bedecken. Das bedeutet auf dem Weg wo du gehst aus der Gefangenschaft erlöst auf den Weg zur Enderlösung auf diesem Weg gibt es Ausscheidung, Geheimnis, bedecke das. Versuche nicht zu grübeln was es sein könnte, decke es zu, nimm an dass es ein Geheimnis gibt. Und beten kannst du nur, wenn du dieses Gefühl hast auf dem Weg zu sein und das Geheimnis im Leben bedecken zu können. Hass manchmal, Verzweiflung, dass er sagt, ich kann so nicht weiter leben...sind auch unsere Emotionen, wenn sie auch nicht ausgesprochen werden. Nur einmal ein Moment der Verzweiflung, der wie ein Blitz in unserem Leben da ist, bedeutet das gleiche. Ich habe Beziehungen, dachte es sind gute Beziehungen, Freunde, gute Leute, ich werde enttäuscht, verstehe nicht, was habe ich wieder falsch gemacht? Das geschieht im Leben. Wenn die Psalmen ausgeglichener wären, kann man sagen, es gibt ein perfektes Leben hier und alles ist in Ordnung, du musst nur zusehen dass du in Ordnung lebst und perfekt. Sicher, versuchen wir alle doch. Jeder Mensch im Prinzip möchte gerne geliebt sein beliebt sein, möchte gerne gutes tun, hat schlechte Momente.

Und so ist ein Gebet deshalb gebaut auf dem Begriff der Tehillim, der Psalmen von David, wo erzählt wird, dein Leben hat vielfache Variationen. Mal so, mal so. Steht es fest dein Schicksal oder hast du es in deiner Hand? Schau, das ist gerade das Gespräch im Gebet. Gott sagt ich habe alles perfekt gemacht und Gott macht es sehr gut, die Schöpfung ist in Ordnung. Gott aber fordert dich heraus, er möchte ein Gespräch mit dir haben, du bist nicht zufrieden mit dem Perfekten was Gott perfekt nennt. Du sagst nein, das mag ich im Alltag hier nicht. Gott kann antworten und dir sagen, schau doch das Ganze! Das Ganze zusammen ist sehr gut. Aber du sagst in meinem Leben, in den Jahrzehnten meines Lebens zeigen sich ganz merkwürdige, schlechte Dinge, die ich nicht mag, nicht ertrage, ich will da nicht. Es ist ein Gespräch. In der Überlieferung wird gesagt, warum haben die Patriarchen, die Erzväter und die Erzmütter in ihrem Leben so viel Unglück und Pech auch? Der Abraham muss sein Land verlassen, kämpft wird geschlagen muss sein Land verlassen kommt in ein fremdes Land, Gott sagt, das Land schenke ich dir für immer, da sieht er ist als Fremder da, nicht geschenkt. Stimmt doch nicht sagt er, er lebt da, es geht ihm schlecht, der Sohn, den er endlich bekommt, nach Verzweiflung, er dachte er kommt niemals und wenn er kommt muss er gleich wieder zurück gegeben werden.

Die Frage, warum müssen die so viel Elend erleben? Und die anderen denen scheint es gut zu gehen, sind ausgeglichen. Warum wird erzählt dass es ihnen so schlecht geht? Wenn wir die Bibel lesen das meiste was wir lesen kann man sagen, schwer, sehr schwer. Bis ins Letzte wenn wir von Christus sagen schau wie gerne würden wir ihm gönnen dass er dann anerkannt wird und alle sagen, herrlich, du bist da, wir haben auf dich gewartet, nun ist alles erfüllt, besser es geht nicht, nun wollen wir alle mitmachen. Nicht nur dass sie nicht mitmachen, sie sind gegen ihn. Verleumden, verraten, quälen, foltern, gemeinste Dinge. Und seine Jünger, was ist den Aposteln geschehen und Paulus und Petrus, doch alle umgebracht worden. Auf eine schreckliche Art, warum verdienen die das? Die Frage wird dort schon gestellt. gibt eine merkwürdige Antwort: Gott mag das Gespräch mit diesen Leuten. Gerade mit diesen. Dieses Gespräch um den Sinn. Das Gebet und die Verzweiflung. Schau, du bist in dieser Welt wirst abgeschnitten von anderen, du kannst nicht hinein schauen, du hast eine Ahnung, eine Hoffnung, ein Gefühl, es ist so. Gewiss hat Christus gespürt ich bin etwas ganz besonderes aber Wissen, nein, es wird erzählt die Verzweiflung am ende, kann das nicht vorüber gehen? Das zeigt eben, du bist eben hier in dieser Welt Mensch und jeder Mensch, er auch Mensch, bist hier in dieser Welt, dort schon Christus schon sicher, aber der Mensch auch irgendwie dort, Kind Gottes, ihr seid Kinder Gottes, aber hier seid ihr getrennt von dem. Hier könnt ihr eigentlich, wenn ihr ganz gescheit seid nur sagen, wir sollen hier genießen im Leben und ganz gemein und Hart sein, nehmen was wir bekommen können und schlau sein und dann leben wir und wenn wir sterben, dann haben wir Pech gehabt ... das kausale der Fluß der fließt was kommt dann? Dann spüren wir hier - hier seid ihr abgeschnitten. Ihr werdet aber doch glauben, das weiß ich und das Gespräch mit euch ist mir das Schönste. Wie Gott sagt, diese Lieder. Das bedeutet keine Lieder nur im Singen wie wir singen nennen es bedeutet in der Entsprechung, Lieder dass mein Leben ein Lied ist. Mal traurig, mal froh, aber ein schönes, eine Harmonie, ein Ganzes. Wie man auch ausdrückt, es sei ein Tanz. Mal langsamer, mal schnell, Wirbel, es ist eine Musik das Ganze. Diese Lieder von euch, ihr, die ihr das nicht wisst und doch glaubt. Ihr habt gebetet, 10 Mal 20 Mal hat nicht geholfen, für Kranke gebetet und es wurde nicht besser, nur einmal schon zweimal aber in Krankheit wurde es auch besser auch ohne Gebet. Aber ihr habt weiter gebetet. Das ist gewaltig von euch.

Die Engel haben gesagt von euch, der gefallene Engel, er wird dich verraten..und ich freue mich es gibt Menschen schau ich verspreche ihnen das Land, dieses Leben auf ewig und ersieht es ist nicht so und dennoch bleibt er im Gespräch. Er öffnet sich und ist mit mir. Wie jede Beziehung im Menschlichen nicht nur gebaut werden darf weil es uns allen gut geht und wir sind froh und glücklich. Eine Beziehung soll auch sein wenn es nicht gut geht. Es könnte sein dass es Situationen gibt wo es unmöglich ist, gut kann man sagen, schrecklich muss sein

ein Riss, aber wie oft denkt man jetzt haben wir es eingesehen, jetzt geht es nicht. Das ist die Frage eben, mit Gott könnte man genauso sagen ich mache einen Riss, Gott tut nur böse dinge was im Weltall geschieht ... dann gibt es gar keinen Gott. Bedeutet eine Scheidung. Ich kündige das Gespräch, wie viele Leute es auch tun. Ja Gott ist eine Vorstellung im Menschen, der braucht das in seiner Angst muss er sich das vorstellen konstruiert Religionen das kommt so, Jetzt aber sind wir gescheiter geworden wir richten unser Leben ein so wie wir es jetzt einrichten. Aber was machen wir? Kündigung. die Bibel sagt doch oft solche Dinge. Und Gott selber ist manchmal verzweifelt und sagt, wenn du so lebst will ich gar nichts mehr von dir wissen. Dann sage ich bitte so schlimm ist es auch nicht, ich bitte dich. Das ist das Gespräch. Das Gebet bedeutet in unserem Leben, das Gespräch ist im Gange. Es will sagen, wir sind mit unserem Hier sein mit einer ganz gewaltigen Verantwortung belastet, aber auch ausgezeichnet.

Ich habe es gestern erzählt, Sauls Sünde, wenn man so sagen kann war doch diese dass er so bescheiden war, so sich selber nicht zählte, dass er für jeden gut war, weil er seine Verantwortung nicht kannte. Er fühlte sich als Mensch zu klein. Da kam der David, im gleichen Menschen kann man sagen, in uns selber. Wir sollten nicht das Gefühl haben wir sind unwichtig, dann können wir nicht beten. Im Gebet bedeutet es, ich stehe mit dem Verborgenen in einem Gespräch. Ich verstehe oft gar nichts von der Welt. Verstehe den Menschen nicht, verstehe vom Himmel auch nichts, dass man das zulässt, solche Dinge geschehen hier. So weit gehend dass mal Böses sein kann, gut lass ich dir zu, aber dieses Schreckliche, dieses Untergehen von Völker, von Menschen, gemordet werden, verhungern, das verstehe ich nicht. Das bedeutet ich gebe es auf, oder ich sage ich bleibe fragend. Ich bleibe dir treu, ich spüre es muss anderes sein. Und vielleicht, wenn ich das so spüre und wenn ich das so sage und bei mir das so erlebe, vielleicht kommt mir dann die Mitteilung, verstehst du selber nicht dass das was dein Hier sein ist, dass das ein kleines Stückchen ist vom ganzen Leben. So wie du nur sehen kannst was das Spektrum dir zeigt zwischen Infrarot und Ultraviolett und alles andere siehst du nicht. Bedenke dann, es gibt vielleicht noch viel mehr noch. Und du hörst doch nur das was in dem Spektrum wenn ich das so nennen darf von Auffängen der Laute da ist. Tiere hören ganz anderes wie der Mensch, das kann man messen sozusagen. Und viel mehr gibt es was wir nie hören. Vielleicht reden die Blumen und Blätter miteinander große Gespräche, wie der David in den Psalmen sagt, die Bäume jauchzen und klatschen in die Hände usw. Gespräche, wir hören es nicht. Wenn wir das spüren wenn ich schon so wenig sehe und höre, das Leben, das bisschen ist und groß und Unendlichkeiten vor mir und nach mir. Lebe ich nicht ewig? Gott sagt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Saeculum saeculorum für die Lateinischen. Olam ad olam für die Hebräischen.

Das bedeutet, gerade dieses Gespräch bringt mich darauf dass es Ewigkeiten gibt. Wenn alles perfekt hier wäre, kein Fehl, kein Geruch der mir gefällt, als Geheimnis, decke es zu! Nicht riechen lassen, zudecken. Es bedeutet hier ist etwas merkwürdiges. Wir kennen doch gerade in der Psychologie ist doch dieses dass es Menschen gibt die sich mit Kot abgeben. Das bedeutet die geben sich mit dem Geheimnis ab und deshalb in der Entsprechung auch mit dem. Perversitäten im Sadismus, Masochismus es gibt sonstige man spürt, lass das Geheimnis sein. Aber bedenke, es gibt Ewigkeiten. Du siehst doch jetzt, hier stimmt nichts. Also das bringt dich darauf, also ich glaube doch es muss etwas Ewiges geben. Es gibt ein zusammen sein mit allen die ich liebe, die mich lieben. Ein ewiges Zusammensein, nicht ein zusammen sein im Beschränkten Gefühl jetzt sind wir alle zusammen um den Tisch sitzen wir, aber in 10 Jahren, die Kinder werden ausgeflogen sein, verheiratet, oder anders wo wohnen und die Kinder denken, die Eltern werden noch da sein, leben die noch wenn es so weit ist, können sie noch da sein. All das spielt im Leben doch genau diese gleiche Rolle, alles ist beschränkt. Eingegrenzt, beengt und Enge und Angst, da kommt die Angst. Und dann kommt das Gebiet in uns, wir spüren, auch David hat manchmal Angst. Wie schrecklich, aber er hat auch Freude. Das Gebet endet nicht. Und dort wo erzählt wird im letzten Psalm, dem Psalm 150. 150 Psalmen gibt es doch eingeteilt so in 5 Teile, dort im letzten wird erzählt von den verschiedenen Instrumenten welche die Musik machen.

28:07

Was bedeuten die Instrumente? Erzählt wird in den Deutungen, das ist unser Körper, unser Dasein. Es bedeutet in dem Ich dort singe und spiele, im Jenseitigen, tönt es durch meinen Körper hindurch in mein Verhalten. Meine Organe sind die Instrumente, Harfe, Laute, Trompete usw. die Geige, all das ist mit dabei, das ist mein Leben hier. Instrumente der Psalmen, sagt man, das ist dein Verhalten hier. So bist du hier. Dort singst du wie der David. Hier erlebst du das Verhalten im Körper. Wenn du betest bedeutet es. Lass das nur das Beten, tue es nur dein Körper, dein Verhalten wird ohne dass du es weißt sich ändern. Deshalb sage im Anfang, keine Gebete im Sinne einer Technik. Ich tue das weil der Erfolg ist sichtbar. Du singst alle Gebete. Von größter Freude dort bis zum größten leid. Von Verzweiflung zur größten Überraschung der Erlösung, das all das ist in deinem Leben und dein Körper das sind die Instrumente welche in den Psalmen eine Rolle spielen. Die 8-saitige harfe wie erzählt wird, die 10-saitige, die 7-saitige, das will nicht sagen wir sollen die nachahmen, darf schon, nichts verboten, darfst tun was du willst, aber bedenke, das ist jenseitig. Die 7-saitige harfe bei dir ertönt, wenn du im Leben des 7. Tages hier lebst und

nicht weißt wohin der Weg führt. Die 8-saitige harfe ertönt hier wenn du die Erlösung bei dir erlebst. Mal, permanent Erlösung das geht hier nicht, perfekt, geht's hier nicht. Du kannst jetzt glauben, kannst jetzt hoffen, kannst lieben, es ist ein gewaltiges Geschenk dass du es kannst. Bedenke nur in dieser Welt kannst du das. In anderen Welten, wenn du es siehst kannst du es nicht mehr glauben. Hier spürst du, ich weiß es ist erfüllt, man sagt es mir, ich glaube es aber ich sehe es nicht. Dann kannst du das Gespräch führen. Dein Körper das sind die Instrumente. Die 8-saitige harfe das ist die Erlösung. Die 10-saitige harfe gibst auch, die asilit, wie es im hebräischen heißt. Die 10-saitige bedeutet, jetzt ist alles erfüllt, die Ewigkeit ist da. Auferstehung aller Toten, die Welt ist für ewig da. Es gibt auch solche Momente, Blitz mal ist da bei dir.

3E:03

Und das Gebet ist also das menschliche fortwährend Bedürfnis haben so zu sein. Und warum sagt man Gebet zusammen mit anderen zu sein sei so schön? Manchmal sagt man das sei die Wirkung durch Suggestion, eine große Kirche und herrliches Orgelspiel und tausende singen zusammen, ist beeindruckend. ja, das ist Suggestion, das kann ein Rausch sein. Mag sein. Aber man sagt, wenn du mit anderen zusammen bist, das ist die Bedeutung der Gesellschaft auch die Bedeutung der Gemeinschaft, spürst du dass auch dein Leben nicht nur dieses hier ist sondern mit vielen deines Lebens zusammen hängt. Die Vielheit der Menschen hier zerstückelt in den vielen Milliarden Menschen bedeutet eigentlich, wenn du mit anderen zusammen bist, spürst du dein Leben hat einen Sinn nicht nur so wie es hier ist, sondern mit anderen zusammen. Wenn du zusammen das tust spürst du es ist ein Zusammen das Erleben. Das ist die Bedeutung von einem Gebet in Gemeinschaft ob man das Gleiche betet oder nicht oder ungefähr das gleiche, ob einer abgelenkt ist oder nicht, du bist in einer Gemeinschaft, dein Leben ist nur nur das was hier erscheint, wie du da bist, aber die anderen sind auch da. Die Gemeinschaft ... es bedeutet zusammen, wenn wir so sind und ich erzählen kann weil wir gerade mehrere zusammen sind, kann ich besser erzählen, weil hier ist eine Gemeinschaft da, ein Teil ist bekannt, ein Teil ist unbekannt, das Leben übersiehst du ein bisschen, sehr vieles ist dir ganz fremd im Leben, aber bedenke, zusammen dein Leben. Es ist nicht dieses nur, das Leben früher und noch viel früher und nachher, Nachkommen hier oder sonst Leben wo, wir sind eine Einheit. Und das ist der Grund warum der Mensch ein Bedürfnis hat nach Gemeinschaft und auch mal sich zu isolieren. Er darf auch mal in die Klausur gehen, er darf sich als Mönch oder Nonne zurück ziehen oder sonst in die Einsamkeit, Eremit werden. Aber es ist eins und das Andere auch. Es gibt eine Gemeinschaft. Wir haben miteinander zu tun, wir möchten gerne erkannt werden, sogar anerkannt werden. Wir möchten, der andere auch

dass man ihn sieht und sich freuen dass man sich begegnet und nicht schnell, ich habe keine Zeit jetzt. Ich möchte der andere soll mich mal sehen und nicht nur sagen, jetzt lass mich, jetzt habe ich keine Zeit. Das sind alles Dinge die mit dem Gebet zusammen hängen. Der Grund warum Leute Bedürfnis haben doch zusammen zu kommen und zusammen zu sein. Bei der Mahlzeit, Gebet, dass man zusammen etwas erlebt, das ist der Sinn dass wir spüren in der Gemeinschaft dass unser Leben mehr ist als ich hier denke es sei mein Leben.

34:27

Anderes ist mir fremd, vieles aus meinem Leben ist mir fremd. Wenn ich zurück denke, meine Jugend, denke ich mir, sicher fremd, dieser bin ich doch nicht bin doch ein anderer, er ist mir fremd geworden zum Teil nicht, zum großen Teil wohl, wie war ich eigentlich beschränkt und dumm, dachte das sei so wichtig, habe gesehen es ist anders, dennoch gehört es zu mir. Es bedeutet, dort habe ich auch gelebt, auch erwartet, gehofft, auch Verzweiflung gehabt, Liebe gehabt, all das war auch dort. Nicht abschneiden, lass es zusammen sein, eine Einheit. Das ist der Sinn dass man Psalmen so gerne auch zusammen sagt und singt. Melodie der Psalmen.

35:22

Habe es schon erzählt, man sagt, David wenn er schläft, hängt die harfe an sein Fenster, das offen steht, der Nordwind weht durch das Fenster und die Saiten der harfe fangen an sich zu bewegen und es kommen Melodien. Die hört er in seinem Schlaf, nicht bewusst, er hört sie und aus diesem was er hört, wenn der Nordwind, Gott lässt den Wind so wehen, so blasen, dass diese Lieder kommen und dann erwacht er und dann schreibt er die Worte zu der Melodie. Das will sagen, wir selber leben im Verhalten hier so wie wir im Nichtbewussten Dinge hören und gar nicht wissen und erleben und gar nicht wissen. Stimmen, Stimmungen, es kann mal vorkommen als Ausnahme, dass man eine Stimme auch hier hört, aber im Allgemeinen hört man es nicht. Jedenfalls kann ich nicht befehlen, Stimme lass dich hören, ich möchte wissen. Das geht nicht, es kann mal sein, aber im Allgemeinen ist die Stimmung da. Und die Stimmung will sagen die kommt weil schon das andere sich schon meldet bei dir. Das ist der Komplex der Psalmen, wo wir sehen, die Psalmen von David und der Sohn von David. Der Sohn von David sagt auch, den Psalm von David. Den berühmten Psalm. Und sagt das und nennet sonst. Das will sagen der Sohn von David, der Erlöser, der Messias, ist eben verbunden zum Namen David. Es kommt dieser Sohn, wenn im Menschen dieses Erlebnis da ist von Diesseits und Jenseits. Dass man sagt, Mensch und Gott und nicht entweder das oder das. Hier sagen wir Mensch, dort sagen wir Gott, wie wir selber Kinder Gottes sind, hier

Menschen dort göttlich. Das will sagen, wir sollten diese beiden Seiten spüren und Gebet bedeutet, dass wir nicht nur Erlebnisse haben der Freude, der Verzweiflung und des Glückes, der Überraschung des Schönsten was es gibt, nicht nur selber, sondern bereit sind, Worte zu benutzen welche früher benutzt wurden, wie die Psalmen, oder Gebete, Formeln früher benutzt wurden, weil Tradition bedeutet, ich sage das was Ahnen vor uns auch gesagt haben. Ich tradiere die Linie geht weiter. Ich schneide nicht ab, ich darf auch meine eigenen Worte benutzen auch, sicher und wenn Kinder Worte sagen, darf ich auch benutzen, wenn es auch Kosenamen sind, benutze ich sie auch, aber ich lass nicht das Vorherige im Stich. Deshalb sage ich auch, Worte aus der Bibel. Psalmen von David.

Aber auch Worte aus anderen Teilen der Bibel. Im jüdischen Brauch, wenn der Sabbat anfängt, sagt man die drei Verse bei der Schöpfung, wo Gott den 7. Tag, alles heilt und segnet, diese 3 Verse, 32-33-34 von Genesis, die Verse die sagen wir von Sabbat, aus der Bibel, jeden Freitag Abend sagt man das. Gebet oder nicht, ich bestätige die Worte, die Gottes Worte sind, bestätige ich, sage das. Ob ich dabei denke oder nicht, oder konzentriert bin oder nicht, ist eigentlich egal. Die Worte brauchen mich nicht, ich brauche die Worte. Sind heilige Worte, ich mag dabei denken, dass ich sage, da draußen ist die Klingel, die Glocke, wer will da rein kommen, ich sage die Worte aber, abgelenkt bin ich nix zu machen. Oder ein Kind macht Lärm, wirft den Stuhl um, kann mich nicht konzentrieren sage ich dann, man sagt, macht nix, man braucht nicht deine Konzentration, du bist anwesend, bist bereit die Worte zu sagen oder zu hören dass jemand sie sagt, genug. Die Worte sind von Gott, im Anfang ist das Wort, das Wort ist bei Gott, das Wort ist Gott, das Wort wird Fleisch, wie es weiter erzählt wird. Es bedeutet, lass es nur sein, die Worte genügen schon. Du musst nicht mit deinem Verstand sie ordnen, wenn du es kannst, sicher, erlaubt, in Ordnung, aber kannst du all das immer konzentriert miterleben, das geht doch nicht. Ich bin überzeugt, wenn man mich reden hört, werden sich Leute denken, paar Minuten höre ich dann bin ich paar Minuten eingedämmert oder denke andere Dinge, denke wann wird wieder das sein usw. ich kann nicht immer alles gleich mitmachen. Macht nichts, die Worte sind aber da. Das Bild wird immer erzählt, die Saat ... macht nichts, was aufkommen muss geht auf. lass es sein, beim Gebet genau so. Muss nicht konzentriert das sagen. Lass es sein. Dieser Gesang, diese Melodie, wenn die schon Alters her da ist lass sie sein, hast du neue, du erlebst sie lass sie sein, nichts verboten, wenn es dir gefällt, mag sein so. Wenn sie dir das Gefühl gibt nicht hier um Erfolg, oder um Entspannung oder sonst irgend eine Errungenschaft, sondern ich gebe mich hin. Ich bin offen, ich möchte gern empfangen. Bitte liebe mich. Ich bin gerne bereit dich auch zu lieben. Dieses Verhältnis zum Jenseitigen, wie es auch zum Menschen ist. Das wären so einige Gedanken über Gebet und Gebete und ich hoffe Sie spüren hier, das Gebet

nicht so gesehen werden sollte wie man oft sagt, ja wir haben Erfolg, haben gebetet, intensiv und dann ist uns das schon gelungen.

Wenn schon, will ich fast sagen, pass auf dann kann der Böse dich irgendwie verführen, dass du denkst, wenn du das so tust, kommt Erfolg. Gott zeigt das anders. Bei Christus sehen wir sogar, er geht weg, er geht fort, jenseitig, dort, er steht auf, man erkennt ihn doch gar nicht mal, wenn er auferstanden ist und dann wird er entrückt wieder, weg. Es bedeutet, nicht hier den Erfolg. Das wollten die Verräter, sagen, hier zeigen und deshalb niemals stolz sagen, wir haben das gemacht, inbrünstig und gelungen ist es. Ich bin überzeugt, viele Leute haben im Leben sehr inbrünstig gebetet. Ich denke im Krieg, Leute es sei in einem Konzentrationslager oder in Städten die bombardiert wurden, Feuersbrunst war und diese schrecklichen Feuerstürme, all das, haben auch gebetet und wurden verbrannt, nehmen wir mal an. In den Städten in den Lagern, sonst wo. Haben die nicht gut gebetet? Ich weiß mal, ich habe mich sehr gefreut, mein Schwiegersohn erzählte mir das. Er sei in der Synagoge gewesen hätte einer gesagt, in einem Lager hätte ein frommer Mann in Auschwitz hätte sich nicht gefürchtet zu beten mit den Gebetsriemen usw. wie die Juden das so machen. Erst mal ist es ausgeschlossen, im Lager wurden die einem sofort weggenommen, die Geschichte kann gar nicht stimmen, aber der hat das gemacht. Und es kam im Lager Herr Himmler in Person und hat ihn gesehen, wie er betete und war beeindruckt und hat gesagt, der soll frei kommen. Stellt euch vor. Wenn es wahr wäre, gibt's also nicht. Dann hat mein Schwiegersohn geantwortet, er hat mir später erzählt, und all die anderen, waren die schlecht, oder falsch? Nur der so gebetet hat war gut? Und die anderen waren die sozusagen verworfen? Man soll nie sagen, wenn es einem nicht gut geht, man hätte nicht gut gebetet. Wenn es gut geht, er hätte wohl gut gebetet. Dieser Erfolgszwang, es müsste sich zeigen dass es geschieht und so wird oft in den Synagogen und Kirchen gesagt, wenn man nur so ist, dann wird es gut werden, schau nur, Erfolg. Bitte nicht. Solche Dinge, Gebeterhörungen sind jenseitig. Hier kann ein Wunder geschehen, gerne, ich bin gerne bereit, jeden Tag meine Gebete erhört werden hier. Sicher, möchte ich allen wünschen. Wir wissen aber, es geht doch anders. Die Welt möchte gerne so sein, Gott möchte so sein im Gespräch mit uns dass wir dennoch glauben und dennoch weiter beten, dass wir bereit sind zu empfangen und zu spüren unser Leben hier ist ein Stückchen, wir haben aber Ewigkeit. Und Gebet bringt uns in die Ewigkeit. Beziehung zur Ewigkeit, wir erleben hier schon die Tage des Himmels auf Erden, das Ewige und das glaube ich ist der Sinn vom Gebet.

Nun, damit glaube ich möchte ich zeitig Schluss machen. Hoffe Sie haben etwas verstanden und dass Sie das im Leben miterleben können, dort, wo Sie mit Gebet konfrontiert werden.

80E31 Was heißt Beten?

CD_01

Meine Damen und Herren. Wenn wir vom Beten sprechen, dann wissen wir schon gleich, wir beten während unseres Lebens. Ist aber Leben eine eindeutige Angelegenheit? Oder wäre es auch wichtig uns über die Frage zu unterhalten, was eigentlich unser Leben bedeutet? Dann könnten wir auch leichter verstehen, was beten für uns bedeutet. Gewiss jeder Mensch hat Momente der Verzweiflung oder des Glücks, wo er dann gerne vielleicht betet. Aber es sind so viele andere Momente da vom Alltag wo das beten fast vergessen wird. Eine ganz untergeordnete Stelle hat. Ich erzähle ihnen aus der jüdischen Erfahrung, nicht aus dem modern Jüdischen, sondern aus dieser wo die Wurzeln noch mit dem was dann christlich weiter entwickelt hat noch identisch sind. Ich spreche nicht viel vom Nachher sondern möchte mich ganz konzentrieren auf dieses Vorher. Wo die Spaltung noch gar nicht da ist. Denn vielleicht könnten wir dann eher spüren, dass die Spaltung nur ein Weg in der zeit ist, der aus einer gemeinsamen Wurzel, aus einer Einheit dann auseinander ging und wieder zu einer Einheit zurück kehren kann in eine Erwartung eine Hoffnung dass die Einheit wieder hergestellt wird.

In dieser jüdischen Welt ist es wichtig gewisse, besondere Begriffe näher zu umschreiben weil sie in der Übersetzung im Deutschen nicht gleich klar sind und ich glaube gerade wenn wir sie aus der Sprache der Bibel selber heraus holen, dass sie uns viel mehr sagen können unser Leben bereichern können. Ich denke schon an das Wort Leben, welches im Hebräischen gleich dem Worte chajim einen Dualismus darstellt. Leben also als eine Zweiheit, als ein Gegenüberstehen von einem zum anderen. Man erklärt das so, dass das leben nicht nur dieses Leben ist, welches in der Erscheinung sich darstellt sondern auch Leben wo es im Verborgenen ist. Vielleicht sogar könnte man sagen, Leben dort wo wir von Leben sprechen aber auch Leben dort, wo wir vom Tod und nach dem Tod sprechen. Leben ist nicht eingleisig und eindeutig das, was vom Leben erscheint. Leben ist etwas gleich mit einem Gegenüber. Dann wäre auch schon die Frage, hat das Beten ein eindeutiges Beten und gibt es ein Gegenüber zum Beten? Wo wir auch beten? Beten wir nicht, wie man oft denkt, im Alltag, im Profanen und wir sollten uns fragen wie und wo wir dann beten. Aber beten wir

nicht auch dort, wo man sprechen kann, vom Heiligen, in einer Kirche zum Beispiel. Oder zu Hause in einem gewissen Moment, der heraus gehoben wird, aus den anderen Momenten des Tages.

Ich glaube, wenn wir vom Beten sprechen, sollte es nicht etwas ganz Besonderes sein, sondern vielleicht könnten wir uns vorstellen, nicht als Phrase, als Slogan, sondern einfach ehrlich, dass unser Leben selber Beten wäre. Dass wir nicht uns immer konzentrieren können, aber dass wir während des Lebens im Alltag, dort wo wir Sorge haben oder Freude oder in Verzweiflung oder in großer Ekstase im Glück stehen. Können wir dann Worte benutzen oder ist unser Verhalten schon das Beten? Aber dem gegenüber bleibt doch auch das Beten, wo wir sagen könnten an einem heiligen Ort, an einem heiligen Tag. Sonst wäre beten etwas absonderliches, wo man sagt ich müsste mich konzentrieren und mal beten. Könnte beten nicht etwas sein für das ganze Leben?

Man sprach auch bei der Ankündigung hier von den Psalmen und dann denken wir doch auch an den, wovon die Psalmen den Namen tragen, die Psalmen Davids, wie man dann sagt. Und dann wäre auch die Frage, wann leben wir die Psalmen? Sagen wir die Psalmen nur an gewissen Momenten, oder sagt es sich in uns fortwährend dies? Die Psalmen enthalten alle Seiten, alle Aspekte des Lebens. Ich möchte so gerne dass als Erfolg dieses Abends uns etwas klar wird, nämlich dass wir im Leben, wenn wir glücklich sind, das bedeutet auch glücklich mit dem negativen Vorzeichen, also unglücklich, ungeduldig zum Glück, dass wir dann eigentlich schon beten. Denn Psalmen im hebräischen bedeutet es nicht Gesänge wie das Wort Psalm im deutschen bedeutet. Im Hebräischen bedeutet Psalmen, das Wort dort lautet doch, tehillim, das kommt vom Begriffe, loben, eigentlich bedeutet es wie hallel, halleluja, lobet den Herrn, bedeutet Halleluja. Hallel, tehillim, der gleiche Stamm dieses Wortes hallel will sagen, ich bin glücklich und in meinem Verhalten spüre ich im Glücklichein das entstehen einer Beziehung, eine Beziehung zu Gott. Eine Beziehung zum Erlöser, zur Erlösung. Dass das Glücklichein nicht sich zentriert im Menschen, wo er dann sagt, ich habe Erfolg gehabt. Sondern der Erfolg bringt etwas von einem neuen Gefühl, wodurch wir durchbrechen aus dem Leben das Alltag ist in eine andere Welt hinein. So möchte ich dann versuchen **aus der Dualität des Lebens vom Beten zu sprechen.**

8:29

Ich möchte diese Dualität erstmal sehen, wie wir sie selber verstehen können. Denn einfach von Dualismus sprechen, ohne es aus dem Theoretischen heraus zu nehmen und es uns nahe zu bringen wäre, glaub ich, sinnlos. Das wäre eine gewisse Philosophie, schön für gewisse Stunden der Musse, aber nicht etwas, das unser Leben direkt angeht. Wir kennen im Leben dasjenige was wir sagen, wir leben in der Zeit, in der Welt sagen wir auch. Die **Zeit** kennen wir als **ein Phänomen das fließt**. Der Fluss im Bilde, auch im Traumbild, ist das Fließen der Zeit. Zeit fließt wie Wasser, niemals kann man Zeit wieder bringen. Was vorbei war, ist vorbei, geht weiter im Fluss, wir können Momente, die wir gelebt haben nicht mehr zurück bringen. Sie fließen weg. Das ist das Leben, wo wir auch das Kausale denken, erfahren, nämlich wie das Wasser fließt, es gibt eine Reihenfolge, auch die Reihenfolge von Ursache und Wirkung, die Reihenfolge, wo wir uns vorstellen könnten, wenn ich brav lebe, kommt mir Gutes. Aber gleich spüren wir schon, wie oft wir sehr enttäuscht werden, waren sehr bemüht gut zu sein, Gutes zu tun, brav und ehrlich zu leben und es kam nicht das, was wir erwarten. Und nicht das, was man uns sogar versprochen hatte. Und umgekehrt sehen wir, sehr oft, dass Menschen, welche sehr egoistisch, sehr hart und sogar grausam leben, oft im Leben großen Erfolg haben, viele Freunde haben und eigentlich sich glücklich und wohl fühlen. Also die Kausalität welche wir im Fließen der Zeit glauben zu erkennen, weil Zeit immer eine kausale Reihenfolge hat. Erst ist das Gestern, dann kommt das Heute, dann das Morgen. Es ist immer eine Reihenfolge da. Und wir wollen so gerne die Reihenfolge im Leben selber, unsere Erlebnisse ins Kausale hinein führen. Gleich könnte man fragen, und ich glaube jeder Christ sollte das fragen, wenn dieses Kausale so ist, dass meine Leistungen je nachdem, belohnt werden oder bestraft werden, wo bleibt dann die Liebe? Wo bleibt dann die Gnade? Dann wäre das Leben ein sehr gutes Geschäft, wie Geldwechsler ein Geschäft ausüben, wo man zuschaut, ob genau der Wert der einen Seite übereinstimmt mit dem Wert der anderen Seite. Und man ist sehr enttäuscht und nennt den Wechsler einen Betrüger, wenn das nicht stimmt. Sind wir nicht auch dem Himmel gegenüber verstimmt, dass unsere Vorstellung von Leistung und Belohnung nicht stimmt. Gibt es nur dieses Fließen der Zeit bei uns? Und gibt es nur ein Beten im Fließen der Zeit? Oder gibt es auch vielleicht eine andere Seite, von der wir dann auch gleich sprechen müssten, wo beten auch einen anderen Aspekt bekommt. Ich möchte so gerne, wie sie vielleicht jetzt schon spüren das **Beten zu einer zentralen Sache vom ganzen Leben machen**. Und nicht für gewisse Momente, wo wir dann sagen, das sind große heilige Momente. Wo wir fast uns zwingen müssen, den Moment mit zu spüren, dass er groß ist.

Beim Fließen der Zeit sind wir oft, weil es nicht stimmt, wie ich schon sagte, verzweifelt, voller Sorgen. Wäre das Gefühl der Verzweiflung und der Sorgen vielleicht nicht auch schon

Beten? Ist nicht der Mensch, wenn er Dinge erlebt, sogar glaubt, er müsste etwas hassen und er denkt dann, er hasst das Böse, das ist sehr subjektiv. Der eine meint das Eine sei böse der andere glaubt es sei nicht so. Aber er selber, wenn er lebt und nicht anders es weiß, so erzogen wurde, gelehrt wurde, seine Erfahrung brachte ihm das, dann kann es sein, dass er verzweifelt sein kann, wo wir sagen könnten, du brauchst gar nicht verzweifelt zu sein, es geschieht dir recht. Sogar wenn es ihm recht geschieht, kann man sich vorstellen, es ist nicht mehr gut zu machen. Ich habe das getan, wer macht mir da das gut? Diese Verzweiflung! Oder hat im Laufe der Zeit Glücksmomente, ist das Glücklichsein dann etwas ausserhalb des Lebens, ausserhalb der Beziehung zu Gott, er ist glücklich und möchte das irgendwie ausdrücken, muss dann nur sagen, dem Freund die Schulter schlagen, so ist mir gut, schön und weiter keine Beziehung erfahren und empfinden, keine Beziehung zu Gott. Ich glaube das Leben wäre sehr sehr getrennt gespalten, ein Leben wo ich denke das sei dann heiliges Stückchen und das andere, wo wir uns sehnen nach dem?

Ich spreche jetzt das Wort **Sehnen** aus. Vielleicht ist das *Leben, im Fließen der Zeit ein Leben einer Sehnsucht*. Man möchte etwas erfahren, im Leben der Zeit erfahren wir zum Beispiel einmal im Zyklus des Jahres Ostern, oder Pfingsten naht jetzt. Aber andere Tage ist nicht Ostern und nicht Pfingsten. Oder nicht Weihnachten. Einmal nur. Warum nur einmal? Warum ist nicht das ganze Leben gezeichnet von Ostern in der Zeit nicht. Einmal im Jahr ist Ostersonntag, die Mitternacht dann da und dann ist Ostern da. Wir sehnen uns vielleicht während der anderen Tage, dass es wieder Ostern wird. Ostern aber, im Christlichen Auferstehung, im Jüdischen auch eigentlich, Erlösung, wenn man das Bild der Bibel nicht nur im Fließen der Zeit, als historisches Bild nimmt, sondern es aus dem Flusse der Zeit hinaus nimmt, heraus fischt, dann ist es nicht mehr ein historisches gegebenes Datum, sondern ist es auch Erlösung, Auferstehung. Wozu ist also im Jahre sonst nur einmal ein großer Tag, oder zwei drei mal und die anderen Tage sind normale Tage, sagen wir mal. Ist im Leben es nicht auch so, dass wir hie und da einen großen Moment erfahren, erleben und die anderen Tage sehen dann langweilig und wie wir sagen, normal aus. Ist aber dieses sich-Sehnen nicht etwas merkwürdiges bei uns? Wir sehnen uns nach einem Höhepunkt, wir möchten, dass der Weg den Höhepunkt erreicht. Dass er kommt. Wir können da nichts anderes tun, als uns sehnen. Und dieses sich-sehnen bedeutet, ich erwarte dass so ein Höhepunkt wieder kommt, ich hoffe dass er kommt, ich glaube dass er kommt. Ist dieses sich-Sehnen und dieses Leben im Flusse der Zeit nicht eigentlich gerade das, was wir dann sagen können, dort können wir glauben. Wir glauben es wird kommen, wir können dort hoffen, wir hoffen dass es kommt. Wir können lieben, obwohl wir nicht wissen, ob es stimmt. Wenn alles hier klar wäre, dann wäre das Ganze, wie ich vorher schon nannte, irgendein Geschäft. Ein mechanischer Ablauf, ich muss

dieses tun, bekomme das. *Hier lebe ich in etwas Unbestimmten, ich weiß nicht wohin der Weg führt.*

19:08

Ich weiß, es können Momente kommen, die groß sind. Aber vielleicht, im Zyklus des ganzen Lebens, wie im Zyklus des Jahres, mag sein, dass man Ostern nicht erlebt, man lebte nur nach Ostern bis vor Pfingsten. Das Leben war nicht das ganze Leben, man weiß aber, irgendwie, bei sich selber, es gibt doch diese Möglichkeit, dass Tod nicht Tod ist, sondern dass Sterben da ist und Begraben werden da ist aber ich glaube es müsste auch Auferstehung sein können, denn wozu denn diese ganze Welt hier? Wozu brauchen wir das dann hier? Wir spüren, es wäre erst in Ordnung, wenn auch Auferstehung da ist. Ich weiß aber, ich kann nichts dazu tun. Ich muss warten, dass es kommt. Es ist mir nichts gegeben, keine Technik, auch kein Gebet hier, wodurch Auferstehung sein könnte. Ich kann **beten für Kranke**, sehe aber oft, dass Kranke kränker werden und nicht gesunden und sterben. Hat das Gebet sich dann nicht gelohnt? War es technisch falsch? Wie man oft denkt? Wie die Leute sagen, wenn Gott so etwas zulässt, dann gibt es ihn gar nicht. Ich sehe selber ein, dass das gerecht wäre, dass das käme und er tut nichts. Ist dieses Leben im Fließen der Zeit vielleicht doch nur diese eine Seite von den beiden Seiten. Die eine Seite, wo wir tatsächlich warten, Geduld haben, nicht diese Ungeduld des Herzens. Diese Geduld haben, dulden können, leiden können, aber dennoch spüren, es ist in uns etwas da, ich kann lieben auch, ohne dass der andere mir das zurück gibt. Ich liebe einfach, ich mag schenken. Und ich lebe, ich mag hinnehmen. Obwohl der andere mich gar nicht kennt. Dieses **glauben können ist nur im Fließen der Zeit möglich**, weil Glaube, wenn ein Beweis da wäre, dass Glaube sich lohnt, kein Glaube mehr wäre. Wenn ich an Gott glaube und fortwährend werden mir Beweise geliefert, dass Gott existiert, dann ist Glauben auch ein Geschäft wieder. Aber glauben, wo keine Beweise sind, wo sogar Gegenbeweise gebracht werden und dennoch vollkommen Glauben bleiben, nur das ist möglich, im Fließen der Zeit.

Das ist die Größe des Menschen, dass er in der Welt der Zeit glauben kann, wo Gegenbeweise geliefert werden. Lieben kann, wo der Geliebte sich abwendet, oder ablehnt. Liebt Gott uns nicht, obwohl wir oft uns abwenden, keine Zeit haben, oder denken es ist nicht so wichtig, anderes ist viel wichtiger im Moment. Ist diese Liebe abhängig von dem? Wir glauben manchmal ja. Wir wissen es nicht, aber dennoch liebt man, dennoch betet man, obwohl oft Gebete gar nicht erhört werden. Man kann sagen, es ist schon ein bisschen, aber

so oft nicht. Mal gewiss, dann sagen andere, das kann Zufall sein, man sagt sich selber manchmal Glück gehabt, Pech gehabt. Aber diese Erhörnung, man glaubt daran, betet weiter, obwohl viele Male nichts erhört wird. Jedenfalls, man merkt nichts von dem. Das ist die eine Seite, die Seite des Fließens, die Seite des Weges des Menschen. Er geht seinen Weg, die Zeit fließt. Er ist wie das Bild das auch sagt, wie der Fisch im Wasser. Er lebt im Fließen der Zeit.

Wenn wir dieses Bild uns vorstellen können, dass wir sind wie die Fische im Wasser, wir leben in der Zeit, im Fluße der Zeit, dann verstehen wir auch das **Bild von den Fischern**. Wie das Evangelium anfängt, dass Fischer da sind. Man könnte sich fragen, warum gerade Fischer. Es könnten auch Hirten sein, die sehr oft vorkommen und auch dort eine Rolle spielen. Aber die Fischer, die da sind und der Fischfang, die mehrere Male dann genannt werden, mit den Zahlen der gefangenen Fische sogar. Dann können wir uns das Bild auch lebendig machen, dass es uns angeht und nicht nur eine historische Tatsache wäre, im Fließen der Zeit immer weiter weg fließend. Wo wir sagen, ja das war weit weg. Wie wir sehr oft bei uns das Gefühl haben, wenn es nur weit weg ist, brauche ich keine Beziehung dazu zu haben. Wir sagen das nicht so grob, wie ich das jetzt sage. Es sagt sich in uns oft, ich bin von dem befreit, solange er ganz andere Verhältnisse, ganz anders Milieu, was brauche ich mit dem zu tun zu haben. Schau, ich bestätige das, ich brauche manchmal Betäubung, bisschen Rausch, aber es ist weit weg wie das Fließen der Zeit. Aber wenn wir das uns lebendig machen, wer ist der **Fischer**? Vielleicht dann auch derjenige der uns aus dem Fließen der Zeit heraus hebt? Dass wir jenseits, gegenüber dem Fließen der Zeit stehen. Auf die Zeit hinab schauen und sagen, das ist auch Teil des Lebens, ich kann das Wasser z.B. trinken, die Zeit in mir aufnehmen. Aber nicht ertrinken in der Zeit. Das Ertrinken bedeutet im Flusse mitgenommen werden und weiter, weiter weg, nie zurück kommend mehr. Wie wir oft denken, beim Sterben, das ist lange her gestorben, ganz weit weg, vergessen wir inzwischen. Vielleicht aber ist dieses, aus dem Wasser heraus gefischt werden eine wichtige Tatsache in unserm Leben, dass es sich hier dann tatsächlich um etwas handelt, wo wir im Leben das Gleiche erleben. Ist nicht dieses Leben in der Zeit, ein Leben auch da, ausserhalb von Zeit und ausserhalb von Raum.

Gewiß fragen wir uns dann, wo finde ich das? Das Leben in Zeit und im Raum kann man messen, kann man fest stellen. Das ist Wahrheit, wie man sagt. Konkrete Wahrheit. Wo aber, wir leben jenseits der Zeit. Herausgefischt. Gibt es bei uns aber gerade diese Quellen, wo ich vorher sprach, zum Glauben, zum Lieben, zum Hoffen. Denn kausal gesehen, nach Erfolg gerechnet gibt es keinen Sinn, dass man glaubt. Also müsste man was tun, leisten, herbei

bringen, aber nicht glauben, dass es geschieht. Und lieben genauso. Man müsste das berechnen, ob es sich lohnt das Lieben und Hoffen, genauso ob eine Erwartungsmöglichkeit zu berechnen wäre, dass die Hoffnung einen Sinn hätte. Wir hoffen aber manchmal vollkommen Unmögliches und wir glauben an Unmögliches und wir lieben oft Unmögliches. Wo kommt das her?

Diese andere Seite im Leben möchte ich, nach moderner Sprachart, nennen, nämlich ich nenne das diese **andere Seite das Leben welches mir nicht bewusst ist**. Ich weiß von dem nichts. Das Bewusstsein kommt vom Wissen, ich weiß von dem nichts. So wie ich auch nichts weiß, wo meine Träume herkommen. Dass ich gerade das, oder jenes träume. Ich weiß von dem nichts, dennoch weiß ich, ich träume. Ich weiß in meinem Verhalten sind Dinge da, wo jeder normale, gescheite, tüchtige Mensch sagen würde, tue das nicht, ist Unsinn. Aber ich glaube doch, ich liebe dennoch und hoffe dennoch. Es gibt also in uns selber dasjenige, das dem Bewussten gegenüber steht. Im Kausalen wissen wir und wollen wir wissen und wollen wir berechnen und das wäre auch richtig. Die eine Seite. Aber die andere Seite sagt uns, was wäre das Berechnen? Das ganze Denken von dir, wenn nicht die Liebe wäre? Dieses großartige Kapitel im Korintherbrief, dieses 13. Kapitel, von der Liebe. Dieses andere, wo wir spüren, es gibt bei uns eine andere Seite auch. Wovon ich nicht weiß. Man nennt sie heute in der Wissenschaft die Laien genauso, das **Nichtbewußte**. Es geschieht unbewusst, nichtbewusst, über bewußt, man hat viele Namen für das. Man meint damit nur, ich habe dort keinen Zutritt aus meinem Bewusstsein dorthin, aber es kommt in mein Bewusstes hinein. Ich kann nicht einen Traum bauen vorher, bevor ich schlafen gehe sage ich, ich möchte genau das und das träumen. Sogar die Lottonummern kann ich nicht vorher sagen, möchte ich träumen, geht nicht. Ich träume was mir gerade kommt. Aus dem Nichtbewussten kommt das. Es kommt uns also aus einer anderen Seite unseres Lebens kommt uns etwas eine Mitteilung hierher. Könnten wir nicht sagen, diese Seite des Lebens, das bewusste, die Seite wovon ich weiß wovon ich Kenntnis hier habe ist dieses Leben, das andere vielleicht ist der Himmel, ist der Himmel, weit weg. Oder ist der Himmel in unserem Herzen, in unserem Mund. Wer steigt hinauf dort in den Himmel, wer geht jenseits der Meere, sondern in euch selber, in uns selber. Auch hier wenn wir Beziehung haben und Geduld haben, könnte sein, dass wir das Ganze in uns selber spüren. Dass das Ganze in uns ist, dass Gott in uns wohnt und wir in Gott sind. Das ist nicht eine Sache einer weiten Distanz, historisch, in der Zeit, Jahrtausende, oder im Raum. Ja Millionen Lichtjahre weit weg, wo im Raum überhaupt, es ist leer der Raum, sagen wir. Ist es hier nicht eine Folge der Beziehungslosigkeit wodurch wir gerade weil es beziehungslos wird gerade deshalb anfangen Distanzen zu sehen. Es ist keine Beziehung

mehr in der Zeit oder im Raum, aber wenn wir Beziehung haben und empfinden und suchen, könnte sein, dass es in uns entdecken.

32:42

Ich möchte zu diesen beiden Seiten des Lebens ein Bild geben wodurch wir sehen aus einer Geschichte, aus einem Bild diese beiden Seiten aufzubauen. Man könnte es auch Philosophisch tun, es wäre aber sehr schwierig, ich müsste dicke Bände schreiben dann und keiner versteht am Ende mehr was das gemeint wird. Andere Meinungen kommen auch. Ein Bild aber, ein Biblisches Bild wo kommt das her? Wir sagen, es kommt vom Heiligen Geist. Was ist das Heilige, ist das Heilige das fließen der Zeit? Oder ist das Heilige das Ewige? Wo die Zeit keine Rolle spielt. Ist das Heilige nicht dort, wo der Fischer steht. Und sie kennen alle doch die Symbole des Fischers, Fischerring, die Bischofsmütze usw. den früheren Freitag mit den Fischen usw. wir kenne die Begriffe der Fische. Es will sagen, der Fischer ist eben dieses Heilige, jenseits der Zeit stehend, nicht unterworfen dem Fluße der Zeit, dem Vergänglichem, dem Tod, dem Verschwinden, sondern des ewigen Lebens. Verstehen wir deshalb auch wenn Jesus hier lebt dass selbstverständlich dieses Sterben und Auferstehen kommt, weil hier allein, im Fließen der Zeit wäre er auch eine große historische Figur gewesen und vorbei geflossen. Der Heilige Geist aber erzählt uns die Bilder welche nicht nur dort sind, sondern durch das Wort sind, dort sind, aber das Wort bringt es uns auch hier her. Wenn ich von Bildern spreche benutze ich Worte. Wenn wir Bilder sehen, denken wir an Worte. Wir erfahren die Bilder. Wenn ich also biblische Bilder nehme, sind es keine Bilder aus einer orientalischen Welt von einigen Jahrtausenden her, wo die Leute alle wie die Araber gekleidet gehen wo man sogar Minaretten sieht, sondern es sind Bilder, aus dem Ewigen, wo erzählt wird, dort ist das Gleiche wie hier. Aber dort siehst du es, nicht im fließen der Zeit, sondern in seiner ewigen Gestalt, einer Gestalt, die ewig ist. Wer sind wir selber im fließen der Zeit? Sind wir diejenigen, die wir waren bei der Geburt? Oder diejenigen die wir waren in der Pubertät oder dann wenn wir erfolgreich im Leben sind oder dann wenn wir ganz alt sind? Wer sind wir? Im fließen der Zeit wissen wir nicht wer wir sind. Und dann die Summe von all dem. War nicht vorher schon unsere Seele bei Gott? Und nachher bei Gott. Ist nur das Leben die Existenz in der Zeit unser Sein? Nein, das Sein ist eben nicht nur in der Zeit, es ist immer da, ewig da. Deshalb, wir wissen gar nicht wer wir selber sind. Unser Bild ändert sich auch. Wir sehen anders aus. Manchmal erkennt man das von Tag auf Tag, manchmal nur von Lebensphase zu Lebensphase. Aber wir spüren, es gibt für uns ein anderes, eine neues Aussehen. Wenn wir also sprechen vom inspiriert vom Heiligen Geist bedeutet es, es sind Bilder welche ihren Ort im Himmel haben, aber durch das Wort auch hier sind und auch hier

erscheinen. Denn das Wort wird Fleisch. Es bedeutet es kommt in die Erscheinung. Im Hebräischen das Wort für Fleisch das gleiche Wort wie Botschaft. Fleischwerdung ist eine Botschaft bringen. Eine frohe Botschaft, ein Evangelium bringen. Das will sagen nicht hier ist dann Fleisch da, wie viel Fleisch, wie viel wiegt es, wo war es genau? Sondern die Botschaft: mit dem Fleisch kommt eine Botschaft mit. Jede Fleischwerdung ist Botschaft.

Wenn also wir sprechen vom Geschehen hier, ist es wichtig, dass sie das Bild sehen in beiden Welten. Nicht nur in der Seite des Lebens im fließen der Zeit, denn dann ist es nur und nur entmythologisiert. Wenn wir es aber auch sehen als jenseits der Zeit, dann wird das Erlebnis, in der Zeit, bekommt Leben. Dann träumt es, kann man sagen. Von dort her. Das Reich in der Welt kann nur durch das Reich des Himmels kommen und nicht indem wir selber Reiche bauen. Das Bauen des Reiches hier ist der Turmbau zu Babel, man versucht mit Materie der Welt den Himmel zu erreichen. Es kommt eine große Verwirrung, nicht dass die verschiedenen Sprachen kommen, sondern der Mensch selber ist in sich selber, in seinen Begriffen verwirrt. Wissen nicht mehr was sie meinen, was sie wollen. Wir können nur erwarten, dass die Botschaft vom Himmel kommt. Wenn aber Himmel etwas ganz nahes ist, dann kann ich sagen so nah, bei mir, in mir, in Herz und Mund. Dieser Ausdruck doch der im Römerbrief benutzt wird und im 5. Buch Mose etwas ausführlicher vorkommt. Dieser Ausdruck sagt uns schon, nicht so weit weg. Nicht naturwissenschaftlich sagen wie weit ist das weg in Zeit und in Raum, sondern ist es in unserem Leben da? Da bekommt unser Leben einen Wert, eine Verantwortung, einen Sinn. Sonst sind wir so kleine Bürger, die unsere Arbeit tun und dann zuschauen wie es weiter geht und dann fortwährend irritiert sind, weil es immer weiter fließt das Leben und weg fließt.

p 39:58

So möchte ich die erste Stunde beschließen mit dem Worte für **Gebet** im Hebräischen. Gebet im Deutschen, beten, bieten und bitten, das wissen wir schon. Das wird jeder sich selber schon gedacht haben. Darbieten usw. Aber im Hebräischen hängt das Wort Gebet zusammen mit dem, man könnte sagen, *hinfallen, sich hinwerfen*. Es bedeutet, **ich erwarte die Gnade von oben**. Ich tue nichts, ich bin platt hingeworfen. Das sagt schon, in der Zeit sind wir schon platt hingeworfen, wir können gar nichts tun. Aber wir können warten, weil wir aus dem Leben wissen, es gibt sogar bei mir Liebe, und wenn bei mir schon, dann nicht bei Gott? Es gibt schon bei mir Glauben, will Gott mir nicht Glauben schenken? Das Wort im Hebräischen für Glauben ist das gleiche Wort wie für Vertrauen und für Treue, das gleiche Wort, emuna.

Das Wort Amen bedeutet, ich glaube, aber auch, ich bin treu. Auch ich vertraue. Das will sagen, hier, das hebräische Wort für Beten sagt, *abwarten im Bilde des Hingeworfen-seins, des Hinfallens, ich kann nichts tun, ich bin überzeugt aber, dass es mir kommt und das ist wichtig, so wie es mir kommt, mir ganz gewiss nur zum Guten kommt.* Ich kenne nur den Zeitabschnitt in dem ich lebe, wovon die Zeitgeschichte spricht. Ich weiß nichts von früher und später. Ich kenne höchstens meine Großeltern, seltenen Fall Urgroßeltern. Ich kenne Kinder, Enkelkinder, mal auch Urenkel, aber weiter nicht. Was weiß man? Man urteilt, weil man ungeduldig ist. Wenn man aber sagt, ich werfe mich hin und vertraue, dass es mir schon so wie es kommt, kommt es. Das bedeutet im Hingeworfensein erlebe ich Verzweiflung aber tröste mich in der Verzweiflung. Trösten, das Wort trösten ist auch ein Name des Gesalbten, des Messias, Menachem, der Tröster. Menachem wird auch genannt, der Tröster. Es will sagen, schau ich weiß wie das Ganze ist, ich kenne die andere die Nichtwissende, die nicht bewußte Seite. Von dort her weiß ich es und von dort her sage ich dir, es ist gut wie es geht, es ist richtig, das ist getröstet werden. Nun, mit diesem Begriff vom Beten und weiteren Bildern möchte ich dann in der zweiten Stunde weiter erzählen. Ich hoffe Sie haben in der ersten Stunde jedenfalls die beiden Seiten vom Leben gespürt, dass es sie gibt, nicht eindeutig, sondern gerade wie ein Paradox, so gewaltig in der Spannung der Verantwortung lebend im Gefühl dazu bin ich da. Ich frage mich und kommt eine Antwort, ja oder nein, ich bin sehr wichtig da man wartet auf mich. Damit möchte ich die erste Stunde dann abschließen und dann in der zweiten dann weiter erzählen.

CD_02

Meine Damen und Herren! Ich versprach Ihnen vorher ein weiteres Bild, weil es nicht ein nur historisches Bild ist, sondern es sich handelt um ein Bild aus der Bibel, also inspiriertes Bild vom Spiritus Sanctus, vom heiligen Geist, wie man dann sagt. Das Wort inspiriert kommt doch auch von dort. Ein inspiriertes Bild vom Heiligen Geist, im Hebräischen, **ruach ha kodesch**, gleiche Wort, von dort her. Dann können wir es benutzen eben weil es ein Bild ist welches dort lebt und hier erscheint. Vielleicht sogar, ich möchte mich nicht in Hypothesen begeben, vielleicht sogar permanent erscheint, immer da ist. Dieses Bild erzählt von einem Weg, so wie der Weg des Fließens der Zeit, aber auch von einem Weg wo es eine Ruhe gibt, wo das Fließen der Zeit aufhört. man könnte sagen, dann wäre der Fisch oder dann wären die Fische aus dem Wasser heraus gefangen. Dieser Weg ist ein Weg den wir in der Bibel kennen, beschrieben in den Büchern Mose, der im 2. Buch Mose anfängt, der Weg durch die Wüste. Man denkt dann wenn man nur historisch sieht, es ist eine Wüstenwanderung. Und schade gleich, trennt alles weg, was man nicht verstehen kann, die zahlen, das Geschehen

dort, man denkt es sei dann so Übertreibung, Phantasie, exotische, orientalische Übertreibung, dann ist man sehr schnell mit denen fertig. Aber wenn wir den Weg sehen als den Weg des Menschen, nach der Erlösung vom Passah in Ägypten. Ich möchte nicht das Passah aus dem AT gegenüber dem Passah aus dem NT stellen, das mehr das andere weniger. Beide sind sie aus dem großen Ganzen des Wortes, der Heiligen Schrift und Gott hat nicht Momente wo er gut gelaunt ist oder stark weiter gibt und andere Momente wo er es nicht kann. Gott ist etwas ganz anders wo ich nicht sprechen kann, unnennbar aber doch sehr intim. In uns und wir in ihm.

3:22

Also dieser Weg findet statt nach der Erlösung aus Ägypten und Ägypten wird im hebräischen gesehen wenn wir das Wort Ägypten mit mizrajim übersetzen, etymologisch übersetzten, dann bedeutet es, das Leiden durch das Leben in der Alternative. Sobald wir im Fluße sind, kommt eine Alternative, meldet sich, wir leiden, weil wir spüren, es ist nicht alles was wir haben hier, die andere Seite, ich komme nicht hin. Ich muss das das Konkrete nennen, das andere kenne ich nicht, ich weiß eben nicht, nichtbewusst. Ich weiß von dem nichts. Das Erlöstwerden aus Ägypten findet statt weil gerade Gott sagt, jetzt habe ich euer Seufzen und Stöhnen gehört, es bedeutet, ihr seht euch so nach mir, dass ich antworten werde. Ich spüre, ihr sucht eine Beziehung, nicht dass ihr selber etwas machen wollt, ihr wollt euch selber erlösen, das selber erzwingen dass der Auszug statt findet, das ist identisch mit verloren gehen. Ich spüre ihr seht ein, es ist die andere Seite des Lebens, ihr wendet euch zu mir. Und dann komme ich und ich ziehe euch hinaus. Dann fängt ein Weg an. Ein Weg des Lebens. Dieser Weg hat, wie das auch erzählt werden kann auch, hat 42 Stationen. Von der ersten bis zur letzten wo man an der Grenze vom gelobten Land ist gibt es 42 Orte wo man ruht. Jeder von euch hoffe ich denkt dabei auch an die 42 Generationen wie Mt. sie zählt von Abraham bis Jesu. Merkwürdig könnte man sagen, genau das Gleiche, aber natürlich das Gleiche. Im Heiligen gibt es keinen Zufall, im Heiligen ist Gottes Prägung da. Auch diese 42 Stationen werden in der Überlieferung eingeteilt in 3x14. Und 14 ist merkwürdiger Weise im hebräischen die Bedeutung des Namens David. Der Stern von dem man spricht, der über Bethlehem stehen bleibt, dieser Stern hat im hebräischen den Wert auch von 42. Zufall kann man sagen, ich sage nein, ich staune wie gewaltig die Schöpfung ist. Ich staune wie großartig das Leben ist. Diese 42 Stationen haben nicht nur dass man sagt, da ruht man, sondern dort, jedes Mal, wenn geruht wird, wird das haus, die Wohnung Gottes, dieses Zelt, wovon im 2. Buch Mose geschrieben wird, wie es konstruiert ist. Dieses Zelt wird aufgebaut.

Dann wenn das Zelt aufgebaut ist wo Gott wohnt mit verschiedenen Teilen dort, diese Wohnung, wovon ich jetzt nicht weiter reden kann, das würde zu weit führen, dort, wenn das Zelt aufgebaut ist in die Bundeslade dort steht mit den beiden Cherubim auf dem Deckel. Was bedeutet Bundeslade? Verbindung, Bund zwischen Himmel und Erde. Verbindung zwischen dem Bewussten und dem Nichtbewussten, Verbindung zwischen den beiden Äussersten des Paradoxons. So sollten wir es spüren, in uns. Nicht ausserhalb von uns, projizieren in eine Vergangenheit nur, sondern in uns damit es auch in der Vergangenheit lebt und einmal lebt und permanent lebt.

8:00

Dort so erzählt es im Judentum die Überlieferung. dort spricht Gott zu Mose, zu Aaron. Es bedeutet, dort ist Gott sozusagen, hörbar, vernehmbar. Wenn aber Gott in seiner Wolke voran zieht, damit das ganze lagere aufricht und wegzieht, an diesem Moment, wo die Wolke zieht wird das Haus, diese Wohnung abgerissen, auseinander genommen und sie wird von den Levi Söhnen getragen. Jeder trägt etwas von der Wohnung. Ein Brett, der andere einen Teppich, der Dritte einen Nagel, oder einen Haken. Jeder trägt etwas. Unvorstellbar im Bild hier. Man kann sich natürlich das Bild erzwingen und sagen, so war es dann, gut, wir hören im 4. Buch Mose, es gibt 22000 Söhne von Levi. Sie werden gezählt, 22 000. Es gibt im Hebräischen Alphabet, der Sprache der Bibel im AT gibt es 22 Zeichen, Buchstaben. Das Wort wird mit Hilfe von 22 Zeichen artikuliert es sich. Zeichen, sie zeigen sich. Sie heißen im Hebräischen auch Zeichen, nicht Buchstaben wie man es im Deutschen sagen könnte, Zeichen. Merkwürdig wieder, 22 Zeichen, 22 x 1000 Levi Söhne die die Wohnung in sich tragen, bei sich tragen, mit sich tragen und dann bedeutet es, dann spricht Gott nicht mehr, er spricht nur mehr zwischen den Cherubim, die Wolke lagert zwischen den Cherubim. Die Wolke Gottes.

Wolke bedeutet, nicht fest geformt wie ein Bild, starr, auch nicht unsichtbar, sondern an der Grenze, dort wo die Form einer Wolke ganz frei ist, sie kann mal so sein, mal so. Mal kugelrund mal elyptisch, mal Form eines Kopfes, Form eines Berges, jede Form kann eine Wolke annehmen. Nicht starr. Denken wir an das Erlebnis von Damaskus, wo der Saulus dann erblindet, sie kennen die Geschichte hoffe ich und er dann in Damaskus geheilt werden kann von einem Menschen der den Namen, Ananias trägt. Ananias ist aber ein hebräisches Wort, das "s" ist griechisch hinzugefügt. Anania bedeutet, die Wolke des Herrn. Saulus, der das starre Gesetz sieht und nur Gesetz sieht, das Fließen der Zeit, der Kausalität, man kann

alles beweisen, sollte beweisen können und zwingen, aggressiv werden, wie jeder Mensch im Gesetz aggressiv wird. Anania, die Wolke des Herrn, dort wird er geheilt, sieht er. Ganz anders sieht er jetzt, eine Einsicht hat er jetzt die ganz anders ist. Jetzt spürt er was Liebe, was Glauben ist, was Befreiung, Erlösung ist. Aus dieser Wolke spricht Gott. Und Gott ist also nur da wenn die Wohnung steht, er ist da, aber er spricht nicht. Auf dem Wege sagt man, die Wohnung ist doch bei den Menschen, bei Levi drinnen. Levi bedeutet, geleiten, was uns geleitet und begleitet uns führt auf dem Weg des Lebens, dort ist die Wohnung da. Nur wenn der Weg still steht, dann gibt es das Wort, das gehört wird. Mit anderen Worten, wenn wir leben im Fließen der Zeit, können wir nicht sagen im Bewussten möchte ich jetzt das und das erfahren. Es bedeutet, ich kann es aus dem Nichtbewußten erfahren denn das Nichtbewusste fließt nicht in der Zeit. Dort ist Ruhe. Dort ist das entgegengesetzte vom Fließen, das Still stehen. In der heutigen Zeit ist es Mode geworden das indische oder japanische Meditieren zu üben. Man glaubt durch Leistung des Meditierens könnte man etwas erfahren, vielleicht, ich weiß nicht. Aber Ruhen bedeutet, nicht ich setzte mich hin und meditiere, sondern in meinem Nichtbewußten ruht es schon. Dort ist schon bei mir Gottes Gleichnis, Gottes Bild da. Dort ist der Mensch erst vollkommen Mensch. Adam, Mensch, bedeutet im Hebräischen eigentlich, ani dome, das Wort Adam ist eine Zusammenfügung von ani dome, das bedeutet, ich gleiche. Gott sagt zum Menschen ich gleiche und der Mensch nennt sich ich gleiche. Wem? Einer dem anderen. Keine Blasphemie, hier ist etwas gewaltiges für uns mitgeteilt.

14:20

Es will also sagen, auf diesem Weg gibt es 42 Mal den Menschen, die 42 Generationen, wie die Stationen der Mensch der genannt wird, dort ruht es. Dann spricht Gott. Es will sagen, nicht wo wir Gott sozusagen herbei zwingen möchten, indem wir meditieren oder jetzt sind wir ruhig und heilig, das kann man immer sagen, tun, da ist nichts dagegen zu sagen. Aber das Vertrauen zu haben dass wir schon in Gottes Bild und Gleichnis das in uns haben, dieses Nichtbewußte. Wir wissen von dem nichts, aber es lebt in uns, dort sind die Wurzeln wie ich schon sagte, vom Glauben, vom Hoffen, vom Lieben. Wir kennen also bei uns diese Dualität, wo wir im fließen der Zeit verzweifelt werden können, planen müssen, rechnen müssen. Weil das kausale zwingt uns dazu. Andererseits wissen wir, es gibt in uns einen Bereich, einen geheimen Bereich, einen jenseitigen Bereich. Jenseitig vom Erscheinenden, jenseitig vom Fließenden, jenseitig, weil der Fischer uns gefangen hat, herausgeholt hat aus der Zeit. Von dort her, dazu dieses Bild vom Fischer. Von dort her ist in uns auch, lebt in uns das Heilige.

Beten ist also auch im Heiligen. Ich sagte vorher, das Beten während des Lebens im Alltag, in der Verzweigung im Glücklichen, in allem Möglichen, im Tun und Geschehen lassen aber auch Beten wie wir sagen, in der Kirche. Oder im Judentum in der Synagoge, wie man es nennt. Es ist ein griechisches Wort, das wir bei uns selber nicht benutzen, das aber nun mal so existiert, benutzt wird. Beten an diesem Ort müsste doch eigentlich eine andere Bedeutung haben. Ich glaube es hat die Bedeutung, dass wir glauben und vertrauen, dass das Heilige sich auch hier, im Fließen der Zeit manifestiert. Wie das Geschehen der Bibel sich auch, nicht nur, im Heiligen Geist, im Jenseits darstellt sondern sich auch manifestiert irdisch, im Fließen der Zeit. Dass das Heilige der Moment, der Ort, wo das Heilige da ist, das Heilige mit dem Allerheiligsten, das jeder nach seiner Art hat. Katholischen so, Protestantischen anders. Ich gehe nicht darauf ein, das ist für euch hoffentlich gut bekannt schon. Aber das will sagen, es gibt auch im Leben den Moment und den Ort des Heiligen. Das Leben ist nicht öde hier und verlassen, sondern das Leben kennt auch diese Begegnung, das Heilige kann hier erscheinen. Wie Gott nach den christlichen Darstellungen auch, Mensch und Gott ist, in Jesus. Dass beide Seiten da sind. Wenn man das nur historisch nimmt, sagt man manchmal das ist zu starr historisch, aber wenn es gegeben wird im Sinne, dass es ewig ist, dann kann man sagen, dann auch historisch. Dann gibt es in der Zeit auch. Es gibt den heiligen Moment. Erinnern Sie sich, in der ersten Stunde sagte ich, es gibt einmal Ostern im Jahr, und dann 364 Tage, wo es kein Ostern ist. Einmal den heiligen Ort, aber viele Orte, wo man sagt, da fließt die Zeit. Am heiligen Ort kann das Heilige geschehen. Ich spreche zu einer katholischen Gesellschaft, nehme ich an, dann kann man auch sagen, dann ist die Wandlung möglich. Dann ist Messe möglich. Dann ist etwas da, dass das Jenseitige sich hier manifestiert. Will sich nicht in jedem Menschen das doch auch manifestiert, das Leuchten des Augen mal. Eine unerwartete Geste der Liebe. Eine Meile, zwei gebe ich dir. Rock, Mantel auch, mehr. Schau ich überrasche dich gerne.

Diese Gefühl, dass es hier nicht eine Verlassenheit gibt, eine Öde, sondern dass es hier auch erscheint. Ich glaube dann ist das Gebet tatsächlich eine andere Art Gebet. Dann sagt man zum Beispiel Formeln. Bis vor einiger Zeit war es Lateinisch, im Katholischen, jetzt hat es Landessprachen auch übernommen. Egal könnte ich sagen, aber es ist eine Formel. Nicht ganz egal vielleicht, aber das ist eine Sache die intern untereinander so besprochen wurde und so getan wurde. Aber, es will sagen diese Formel ist eine feste Formel. Nicht, wie ich jetzt will, das kann ich jeden Tag tun. Da sage ich: Gott helfe mir, ich bin so allein. Helfe mir, es tut mir so weh. Helfe dem, der ist so schwer krank usw. Das kann man in allen Arten und

Formeln sagen, oder nur denken oder verzweifelt schreien. Oder weinen, je nachdem es einem ist. Aber, es gibt auch die Momente wo wir sagen, jetzt benutzen wir die Formeln, welche aus dem Heiligen kommen. Zum Beispiel Psalmen, z.B. Lesung aus der Schrift, oder Formeln die durch Geschehen in der Welt im Leben heiligen Charakter erhielten. Man spürt, hier ist etwas Jenseitiges erschienen. Was großartiges, ich staune. Ich kann es nicht erklären. Eben nicht erklären, Heiliges kann man nicht erklären. Ich weiß nie sicher, ob es so ist, aber ich glaube es. Auch ich glaube es dann ... Der Moment ist heilig und die Worte, die dann benutzt werden sind keine Worte, die man kausal gebaut, konstruiert hat, sondern Worte die zu uns kamen, ich weiß nicht wie, vom Heiligen Geist. Es kam uns, wie ein Traum, wurde geschenkt, wie ein Dieb in der Nacht, es wurde uns gegeben.

Deshalb ist das Gebet, wie ich am Anfang sagte, nicht nur das Reagieren des Menschen im Alltag, wenn er im Alltag Beziehung zu Gott sucht, sich nur sehnt, dann kann ein Gebet sogar sein, wenn er grobe Worte ausruft. Ja, das darf man so nicht sagen, aber es ist die Verzweiflung, er hält es nicht mehr aus, könnte ein Gebet sein. Es hängt von der Einstellung ab, wenn er sagt im Sinne, es kausal destruieren möchte, vernichten möchte, dann sage ich höre lieber nicht zu was der sagt. Lass den, er weiß nicht was er tut. Aber wenn man spürt, es ist eine Verzweiflung, eines Menschen der sich sehnt, ein Glück das er hat, er sehnt sich, er benutzt vielleicht bisschen merkwürdige Worte, lass ihn so. Ist sein Weg. Sein Name, lass ihn auf seine Art gehen. Aber es gibt den Ort und die Worte, die im Gebet dann festgelegt sind, heilig, weil auch Ostern und Weihnachten und Pfingsten festgelegt sind. Man kann nicht Ostern, ja es kommt uns nicht gut aus, feiern wir es im Juli, dann kommt Ostern besser ... man kann es schon machen, aber man möchte gerne eine Beziehung haben zu einem Moment, wo das Heilige hier erschien. Und diesen Moment, der davon ist, aber im Ewigen, ist er immer da. Im Heiligen Geist ist er immer da und deshalb sagen wir, Ostern soll dann sein, Vollmond, Sonntag usw.

Im Jüdischen auch Vollmond, aber nicht Sonntag. Gerade der Tag des Vollmondes, gleich ist gut, das ist gut und jenes ist gut. Weil der Mensch die Beziehung spürt, ist er schon heilig. Man gibt sich hin, man opfert sich, man glaubt das. Das sind gewaltige Qualitäten des Menschen der das tun kann und das auch tut. Man kann dann nicht zählen, wie viele tun es, wenn nur einer es tut, voller Hingabe, ist es herrlich für die ganze Welt. Wenn Millionen es tun und eigentlich an kausalem Denken, vielleicht ist die Quantität dann nicht so wichtig, zählt das nicht. Im Bewussten zählt das Quantitative im Nichtbewußten kann nur das Qualitative zählen. Nur die Qualität, die Intensität. Dort sind die 42 Stationen nicht

Quantitativ 42 sondern ein Begriff vom Namen Gottes eine Qualität, eine Intensität ein Erlebnis, eine Erfahrung, ein großartiges, nicht in Worte zu bringen.

24:59

Damit sehen wir, wie wir also auch eine Formel im Gebet haben können welche, auch wenn sie nicht verstanden wird, dennoch die Kraft hat nicht weil ich es kausal verstehen muss und dann akzeptieren und sagen, das gefällt mir, sondern ich bin bereit mich hinzugeben auch wenn ich es nicht verstehe, ich vieles im Leben nicht verstehe, dennoch bereit bin es hin zu nehmen und mich dem hin zu geben. Nicht aus Überlegung dass ich sage, das kann ich das lohnt sich, sondern das tue ich weil ich liebe. Wenn ich Gott liebe und spüre, er liebt mich. Er liebt die Welt, er ist zu allem bereit, bis ins Letzte. Also hier glaube ich dass wir im Leben anerkennen sollten den heiligen Ort, den heiligen Moment und die heiligen Worte auch. Damit nicht alles konstruiert ist und alles langweilig wird. Weiterfließen muss weil es Langeweile wird. Es fließt weiter, es kann nicht bleiben. Dass es hier also beides gibt.

26:27

Jetzt möchte ich dann, zum Schluss, etwas sagen von den Psalmen von denen ich am Anfang die Übersetzung gab, vom hebräischen Wort Psalmen. Gewiss sind es auch Gesänge, aber schauen sie, die Überlieferung will schon gleich, wenn sie von den Gesängen von David spricht, gar nicht sagen, der David war nun ein musikalischer, ein frommer Mensch, der dann viel erlebt hatte und hat dann Gesänge gemacht. Die Überlieferung erzählt das Folgende: David, wenn er schläft, hängt er seine Harfe am Fenster an der Wand und der Wind aus dem Norden weht durch die Harfe und sie spielt, vom Winde bewegt. Und im Schläfe hört er Melodien und wenn er wach ist erkennt er sein leben der Melodie und spürt den Zusammenhang seines Lebens mit dem Ewigen. Keine komponierte Melodie wie wir sagen würden. Diese Erzählungen nahe dem heiligen Geist erzählen das weil sie das andere im Heiligen Geist erlebt haben. Man kann streiten ob das Wort genau die gleiche Bedeutung hat oder nicht das tut man auch. Man sagt es ist halt nicht Heiliger geist so, aber es ist etwas. Weil die Psalmen sind Tiele der heiligen Schrift der Bibel und die Geschichten erleben das Ganze aus dem ganzen Erlebnis das es heilige ist. Ich erzähle die Geschichten und überlasse es jedem sie zu nehmen oder sein zu lassen. Man kann sie hören.

Der Name David bedeutet der Geliebte, Übersetzung dud, David genauso geschrieben. Man übersetzt dort, der Geliebte. Man könnte dann sagen, das Leben des David ist ein Leben das eigentlich sehr hart ist. Der jünste Sohn einer Familie und wenn ein König gewählt werden muss, weil ein anderer gehen muss, der Saul, dann werden alle älteren Brüder herangezogen, aber der Jüngste wird einfach vergessen. Der Prophet Samuel muss ihn rufen lassen. Und erkennt, das ist der König. Wenn er gesalbt wird, bleibt der Saul König. Der Saul verfolgt den David. Er muss fliehen, muss sich verstecken, hat viel Elend. Man fragt sich dann, warum der Geliebte? Und dann, wenn er König ist, Schwierigkeiten. Seine Söhne, der eine will König werden, Absalom, der Adonia. Fortwährend Schwierigkeiten mit allerlei. Ein schweres Leben. Eine Frau die er liebt, er muss merkwürdiges Verhalten zeigen. Der Mann dieser Frau, der Uria, der hat die Frau die Batseba, die hat einen Mann, den muss er in den Krieg schicken damit er fällt, der bekannte Uriasbrief. Unverständliches Geschehen, unverständlich. Ein Sohn wird geboren dort und er stirbt aus dieser Ehe mit der Batseba. Ein zweiter Sohn, das wird der Salomo, der Sohn. Salomo bedeutet, der Vollkommene, der den vollen Frieden hat. Wieviel erlebt dieser David? Voller Geschehen, viel Elend auch. Unverständliches und dennoch der Geliebte. Könnte es bedeuten dass er so viel leidet weil Gott ihn so liebt? Wie oft beim Menschen das Leiden zeigt, dass Gott mit ihnen eine Gespräch hat. Der Aussenstehende sieht das Leiden oft als aussenstehender. Der Betreffende kann vielleicht im Leiden das Großartigste seines Lebens empfinden. Er spürt die andere Seite, die ewige Seite und sieht sein Leben nicht nur im Fließen der Zeit und dann beenden, oder irgendwo weiter gehend. Man weiß nicht wo, esoterisch, Exoplasma, man weiß nicht wo das weg geht, parapsychologisch, einein, das Leben endet hier und lebt im Ewigen. Weil wir jetzt schon im Ewigen leben. Unser Nichtbewußtes ist das Ewige schon. Ewigkeit fängt nicht an an einem gewissen Punkt, Ewigkeit ist jetzt für uns geschlossen, verschlossen damit wir bewußt leben, damit wir glauben können und lieben und hoffen können. Wenn wir sehen würden das Ewige können wir nicht mehr glauben, würden wir doch sehen, nicht mehr lieben. Durchschauen alles und wissen wie es geht. Es wird für uns weggenommen damit wir dieses großartigste tun können was ein Mensch tun kann. Gebet in Verzweiflung und Gebet am Heiligen Ort mit heiligen Worten.

Auch im Leben des Alltags kann ich beten mit meinen Worten, wie ich es auch ausdrücke, aber wissen, ich erfahre im Leben hier das Heilige auch. Ich begegne das Heilige. Entblöße mein Haupt, wenn ich in die Kirche hinein komme. Bedeutet, ich spüre als einen heiligen Ort. Anderen kann man sagen, dort bedeckt er es gerade, auch weil es heilig ist. Nicht um zu sagen ich bin entgegen dem, ich tue das weil ich spüre, sonst kann ich unbedeckten Hauptes gehen, jetzt bedecke ich es, weil hier ist es heilig, anders, jenseitig. Das jenseitige hat nicht

die starke Form des Gesetztes, so und nicht so oder nur so, wie Saulus das wollte. Sotte hat die Freiheit, die Erlösung vom Paulus. Kann so sein, kann so sein, wenn nur deine Intention dorthin ist, wenn du nur liebst und glaubst, dann geht es doch.

Deshalb kann man ein Gebet so sagen wenn man will, aber man spürt, ein heiliger Ort und heilige Worte. und diese Worte der Psalmen sind eben Worte die ich erzählte, auf einer Melodie gebaut die nicht die Melodie ist wo man sagen könnte, jetzt haben wir eine Rolle gefunden mit einer Art alten Notenschrift und jetzt wissen wir die Melodie, wie sie damals gesungen wurde. Ich muss sage ist mir egal wie sie damals gesungen wurden, Ich möchte sie singen, nicht dass sie so Melodie haben sondern spüre, das ist das leid meines Lebens. Davids Tanzen, dieser Tanz meines Lebens, denn man kann schon sagen, wir haben im Judentum eine Überlieferung wie man das singt. Wie man die Bibel singt, gibt eine Art Zeichen, womit man singen kann. Sehr arbiträr, der eine singt es ein bisschen so, die Töne sind dort dass man nur den Satz kennt und Komma kennt, Fragezeichen kennt aber weitere Melodie ist für mich frei. Ich will nur sagen, es gibt im Leben die Freiheit, und doch die Gebundenheit. Die Melodie bindet die Freiheit ist doch da. Es gibt den Moment des heiligen und den Moment wo ich sagen kann, jetzt fließt die Zeit. Der Zug durch die Wüste geht, die Kinder von Levi tragen die Wohnung Gottes bei sich. Mit sich mit. Sichtbar ist sie aber nicht. Beide Seiten des Lebens.

David der Geliebte ist deshalb der Geliebte, weil er sein Leben mit all dem Leid hin nimmt. Nimmt, wie es ihm gegeben wird. Denn es ist eine sehr große Sache, der Geliebte zu sein. Der Leibende zu sein, kann man sagen ist schön. ich liebe dich, ich schenke es dir, kannst mal ablehnen aber ich bin derjenige, die Quelle, ich leibe dich. Aber jetzt sagt Gott ich liebe dich, dein Name ist David, der Geliebte. Und du leidest während deines Lebens. Und dennoch heißt du der Geliebte, dennoch drückst du dein Leben aus in dem Glücksgefühl der Psalmen. Ja, Hasspsalmen auch, Verzweiflungspsalmen auch, aber Glückspsalmen auch. Alle Arten, das ganze Leben ist dabei, mit eingeschlossen. Wenn nicht mal Hass auch wäre eine Verzweiflung, dann wäre es nicht echt, der Moment, wo man sagen kann, warum bin ich jetzt verlassen? Wozu? zu welchem Zweck? Kann dieser Kelch nicht vorüber gehen? Es bedeutet, doch Verzweiflung. Der Moment, ich spüre und ich möchte so jetzt schon haben und doch scheint es nicht und ich gebe mich dem hin. Ich bin der Geliebte. Deshalb heißt der Messias, welchen Namen er auch sonst trägt, immer der Sohn Davids. Nach dem Hebräischen, gebaut aus Sohn, ben kommt von bone, bauen. Das was sich hier baut, vom Jenseitigen. Der Vater der jenseitige, das jenseitige, wenn Sie wollen. Der Sohn das hier vom Jenseitigen gebaute,

gezeugte, deshalb heißt er immer der Sohn Davids. Im Jüdischen hat der Messias verschiedene Namen auch dort kann man nicht sprechen von einem Messias der nur in der Zukunft kommt, dann wäre er im Zeitstrom nur künftig. Ewig ist er. Man anerkennt den Sohn Davids ewig. Er kann auch im Vergangenen gewesen sein. natürlich, selbstverständlich, sonst wäre er nicht ewig. Wäre nur einen Punkt einmal. David heißt der Vater, der Geliebte. Was aus ihm hervorkommt gebaut wird durch das, der Sohn Davids. Das ist das Entscheidende. Wer gelitten hat aber spürt, ich bin doch der Geliebte und wie, auserwählt der Geliebte und ich bin dein Sohn, direkt von dir, spürt man. Ich bin einmalig, weil ich so gelitten habe und das ist mein Vater.

Hier sehen wir, nicht ein Vater David und dann der Vater Gott der Vater, der Vater überhaupt. Der Sohn überhaupt. Und wir wissen der Vater, Gott und der Sohn, der von Gott hier erscheint. Und deshalb sind die Psalmen von David so wichtig und spielen auch eine so große Rolle in der Ostermesse oder sonst. Die Psalmen sind sehr wichtig weil man damit nicht sagt, schöne Worte, sondern man spürt, dieses Heilige von David der Vater des Messias wie er hier erscheint wie der Sohn Davids er deshalb heißt, diese Worte sind gegeben sind heilig und diese Worte benutze ich. Kann meine Worte auch benutzen, anderes Mal. Jetzt benutze ich diese Worte. Sie enthalten das ganze Leben. In jedem Moment. Man soll nicht sagen ich will nur die Glückspsalmen lesen, die freudigen. Alle 150 kann man lesen. Will sagen hier ist das volle Leben da, nicht verständlich, aber man hat reagiert Ich werde gelebt das weiß ich und wenn ich jetzt leide weiß ich, mir ist das auferlegt worden weil ich auserwählt bin, so geliebt, dass ich sogar leide.

Wie man sagt von den Patriarchen, sie haben manchmal kein leichtes Leben. Auserwählt aber sie leiden oft. Sohn verschwindet, wird verkauft, kommt wieder zurück. Schwieriges <leben von einem Ort zum anderen. Aber sie sagen, wir sind auserwählt, Gott liebt uns so und zeigt es so, wir sind in einem Gespräch mit Gott. Man sagt der Esau z.B. der leidet weil er den Segen nicht bekommt aber er kommt in das Land Seir und lebt dort und hat gut. Während Jakob und Israel leidet. Ja schau, der erlebt nichts, du erlebst etwas Gewaltiges. Esau ist nicht im Leben des Menschen etwas verdammtes, wegzuwerfendes, Esau ist nach dem Bild der Überlieferung für uns das Erscheinende im Fluss des Fließens der Zeit. und Jakob ist für uns das aus dem Wasser geholte. Diese beiden Seiten, diese Zwillinge sind das. Wenn man lebt im Fließen der Zeit kann man sich arrangieren schon, adaptieren, kann es gut gehen, aber ich habe ein Leben ohne Auserwählung. Ich bin nicht der Geliebte. Der Geliebte nimmt das Leben hin und sagt dennoch, ich bin der Geliebte.

p 41:43

Beten heißt im Alltag sich im Bild und Gleichnis Gottes spüren und nicht sagen, ich bin hier nur im Alter, muss etwas tun, leisten, damit ich mein Einkommen bekomme, ja sogar das tust du, aber auch das sei für dich etwas gewaltiges, weil du spürst, hier kann ich, weil ich im Alltag lebe und nichts sehe, glauben. Ich kann den Alltag leben und nicht einsehen wie es ist, wie die Folgen sind und ich kann lieben, ich kann hoffen. Das ist das Große im Alltag. Und ich weiß im Alltag, das Heilige begegnet mir auch, ich bin im Stande einen Ort zu finden, sei Kirche, sei Synagoge, einen Ort, wo man zusammen ist, eine Stube, wo man betet, sich zusammen trifft, einen Ort, wo man hin fährt, Wallfahrt, man ist zusammen dort, ein heiliger Ort. Und man trenne, unterscheide einerseits das Heilige und das Profane, wisse aber, dass man selber, vereint durch seine Anwesenheit, durch seine Existenz, das Heilige mit dem Profanen, denn ich bin als Mensch, heilig und profan.

Ich bin das Jenseitige, im Heiligen und das Diesseitige im Profanen. Ich der Fisch, der gefangen wurde, und zur Mahlzeit diente beim Messias und ich bin der Fisch im Wasser. Nicht entweder oder, als Mensch stehe ich in beiden Situationen. *Deshalb möchte ich Sie bitten beten immer zu sehen als in beiden Situationen.* Nicht nur sagen es ist heilig, sondern das Beten auch sehen im Alltag. Das Heilige wäre sonst nicht heilig mehr. Wäre auch ein anderer Alltag. Die Bibel ist heilig bedeutet, sie lebt, anderswo, bei Gott. Das Wort ist bei Gott, aber es erscheint hier, in der Botschaft, im Fleisch im ganzen Geschehen hier. Und permanent, wo dieses Historische ohne weiteres akzeptiert werden kann. Aber nicht, wenn es nur das Historische wäre, ich hoffe Sie verstehen diese beiden Seiten, und dass Beten unser ganzes Leben enthält.

Wenn wir einfach leben und das Leben erleben, wie David es erlebt, nach der Vorstellung des Geschichtlichen dann sagen wir, da haben wir das ganze Leben gelebt. Hab gebetet, aber ich weiß auch der David kennt die Wohnung Gottes, kennt die Bundeslade, kennt das. Es ist so und so. An beiden Seiten. Ich hoffe, dass diese Mitteilungen für Sie genügend sind, dass Sie spüren, dass es sich hier um etwas handelt, wo es den ganzen Menschen anbetrifft, wo Heiliges und Profanes durch uns verbunden werden. Und wir deshalb eine große Verantwortung haben. Gott wartet auch auf uns, wie wir auf ihn warten. Die Liebe des Menschen zu Gott ist frei. Weil wenn sie auch ein klein wenig programmiert wäre, wäre die Liebe keine Liebe mehr, wäre ein mechanischer Ablauf. Es hängt von uns ab, ob wir Gott

lieben, **alles ist vor bedingt, nur die Liebe zu Gott nicht.** Das sei etwas für uns, das Gefühl im Leben, nun lebe ich als etwas ganz Wichtiges, als Auserwählter lebe ich jetzt. Weil man auf mich wartet. Ich hoffe, dass Sie das auch spüren und Sie in ihrer Welt mit mir in meiner Welt eine Einheit bilden Gott gegenüber. Wir sind alle Kinder Gottes und alle haben den gleichen Vater und den gleichen Erlöser. Dass wir nicht das Gefühl haben einer Konkurrenz, eines Besser-Wissens. Hier ist etwas eine Einheit da und in dieser Einheit hoffe ich, können wir uns treffen und mit einander zusammen sein, denn nur so ist das Leben wert, nur so Linie Gott, indem die Einheit anerkennen. Ich spüre die anderen taugen nicht, taugt Gott mit der Welt nicht, was ist da geschehen sind doch Menschen mit Sehnsucht mit Leid, mit Freude, ich hoffe, dass ich in diesem Sinne die Zukunft, wenn Sie beten an diese Mitteilungen über Gebet auch hie und da mal denken, oder dass eine Saat in Sie hinein gegangen ist, dass sie keimt und hervorkommt, jedenfalls, dass diese Mitteilung über Gebet bei Ihnen bleiben, das möchte ich dann hoffen und bitten.